12. Jahrgang.
Nr. 554

19. Juli 1929
י"א תמוז תרפ"ט

Jüdische Presszentrale Zürich

und ILLUSTRIERTES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York: 1776 Broadway.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramme: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Das Los der Geflüchteten.

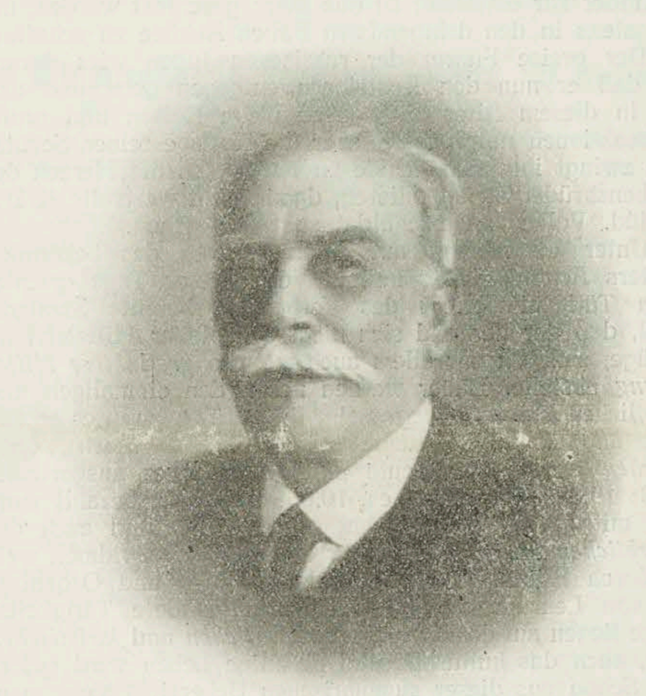
Unterredung der JPZ mit dem Wirklichen Staatsrat Jacob Teitel, Vorsitzender des Verbandes Russischer Juden in Deutschland.

Der hingebungsvolle Führer des „Verbandes Russischer Juden in Deutschland", der Wirkliche Staatsrat Jacob *Teitel*, der gegenwärtig in Begleitung seines Mitarbeiters Dr. *Spiegel* in Zürich weilt, hatte die Freundlichkeit, in einer längeren Unterredung den Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale", Oscar *Grün*, über seine Mission, die ihn in die Schweiz führt, zu informieren.

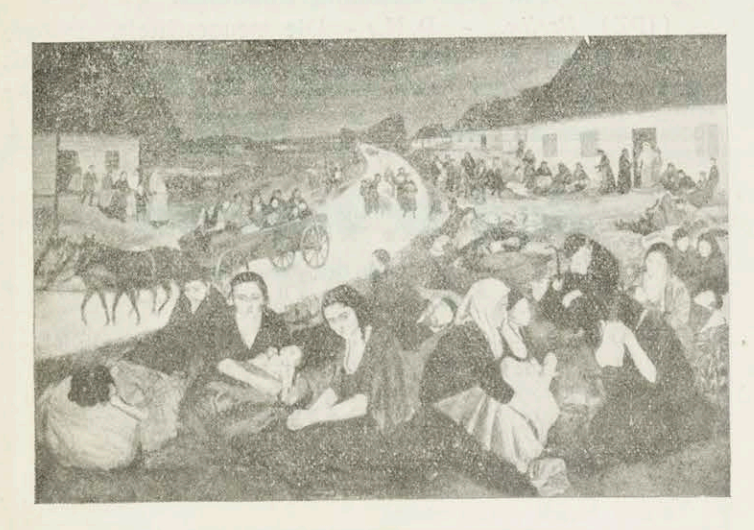
Der fast 80-jährige Staatsrat, ehemals einziger jüd. Richter im zaristischen Rußland und jetzt seit mehreren Jahren Leiter der größten jüd. Flüchtlingsorganisation der Welt, ist unermüdlich in seinen Bestrebungen, das Los seiner zahlreichen Schutzbefohlenen zu erleichtern. Bekanntlich weilte zu diesem Zwecke Staatsrat Teitler vor 2 Jahren auch in der Schweiz und er hofft, daß das schweizerische Judentum auch dieses Mal seine Sympathie für das großzügige Unterstützungswerk nicht versagen werde. In Deutschland ist es ihm bereits gelungen, ein großes Komitee, bestehend aus den prominentesten Vertretern aller Richtungen des deutschen Judentums, zu gründen, welches sich die Förderung dieses Unterstützungswerkes zum Ziele gesetzt hat. Diesem *„Reichsausschuß für russisch-jüd. Flüchtlingshilfe"*, dessen Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. A. *Klee* ist, gehören u. a. an Rabb. Dr. Leo *Baeck*, Justizrat Dr. *Brodnitz*, Prof. A. *Einstein*, Ministerialrat Dr. *Goslar*, Rabb. Dr. *Hildesheimer*, Direktor *Kareski*, Prof. *Oppenheimer*, Direktor Oscar *Wassermann*, der Dichter Arnold *Zweig* etc.

Auch in der Schweiz ist es Staatsrat Teitel gelungen, führende Persönlichkeiten für das Werk zu interessieren, so Nationalrat Dr. David *Farbstein*, Hr. Hugo *Justitz*, Rabb. Dr. M. *Littmann*, und er hofft, bis Ende dieses Monats ein schweizerisches Komitee ins Leben rufen zu können.

Das Unterstützungswerk der russischen Juden in Deutschland bezweckt, unseren Glaubensbrüdern aus Rußland, die als Opfer des Krieges und der Revolution fliehen mußten, mit aller Kraft zur Seite zu stehen. Die in Frage kommenden Flüchtlinge sind Angehörige der höheren wirtschaftlichen und intellektuellen Kreise des früheren Rußlands, die durch Pogrome, politische Umwälzungen und Sturz der alten Wirtschaftsordnung vertrieben wurden und im Westen eine neue Heimat und Existenz suchten. Einst Führer und Kulturträger der russischen Judenheit, sind sie heute Opfer der Weltgeschichte und in die Verborgenheit einer unverdienten Armut hinabgesunken, leiden bittere Not und darben im Stillen.



Staatsrat Jacob Teitel,
Vorsitzender des Verbandes Russischer Juden in Deutschland.



Minkowsky: Das Los der Geflüchteten.

Die Organisation verausgabte im letzten Jahre über 200,000 Mark für die Unterstützung dieser Kreise, doch gehen dem Verbande, der bisher auf der Basis der Selbsthilfe arbeitete, die Mittel aus und er sieht sich daher gezwungen, an die anderen jüd. Organisationen um Hilfeleistung zu gelangen. Diesem Ruf sind die amerikanischen Juden in großherziger Weise gefolgt, auch in Deutschland werden jetzt entsprechende Anstrengungen unternommen und Staatsrat Teitel ist überzeugt, daß auch die schweizerischen Juden nicht verfehlen werden, ihren Anteil zur Linderung der großen Notlage unter den russischen Juden beizutragen. Namentlich ist jetzt eine rasche Aktion gegen die *Flüchtlingsnot* unerläßlich.



Jüdische Flüchtlingskinder zur Erholung an der See.
(Aktion des Verbandes Russ. Juden.)

Das Elend, in welchem die russischen Flüchtlinge zur Zeit leben, spottet jeder Beschreibung, sagte Staatsrat Teitel. Geradezu niederdrückend ist die Lage der *Flüchtlingskinder*, die meistens unterernährt und oft kränklich sind. Jetzt sollen, wenn die Sammlungsaktion günstig verläuft, 50 Kinder zur Erholung an das Meer geschickt werden, um wenigstens in den dringendsten Fällen Abhilfe zu schaffen.

Der greise Führer der russischen Juden wies darauf hin, daß er nun den Achtzigern entgegen gehe und daß man in diesem Alter nicht mehr weite Reisen und große Werbeaktionen unternehme, aber die Notlage seiner Schützlinge zwingt ihn, sich für sie zu opfern, an die Herzen der Glaubensbrüder zu appellieren, damit nicht wertvolle Kräfte des jüd. Volkes unverschuldet zugrunde gehen.

Unter Verweisung auf einen Vortrag des bekannten Dichters Arnold *Zweig* und auf den dieser Tage erschienenen Tätigkeitsbericht des Verbandes, betonte Staatsrat Teitel, daß der Verband sich nicht mit bloßer Hilfeleistung begnüge, sondern vor allem auch auf die *produktive Hilfeleistung* abstelle. Daher werden neben den einmaligen und monatlichen *Unterstützungen* (im Jahre 1928 waren es 66,830 Mark und an Intellektuelle speziell 51,246 Mark), auch *Darlehen* an Kleinkaufleute und Handwerker ausgerichtet (1928: 19,823 M., wovon ca. 10,000 M. zurückbezahlt wurden), mit großer Vorliebe hat sich der Verband auch der *gewerblichen Ausbildung* seiner Schützlinge gewidmet, welche durch Einrichtung von Lehrwerkstätten und Organisation von Lehrkursen gefördert wurde. Andere Tätigkeitszweige liegen auf dem Gebiete der *ärztlichen* und *juristischen Hilfe*, auch das kulturelle und gesellige Leben wird gefördert. Schon aus dieser summarischen Uebersicht sieht man, daß der „Verband der russischen Juden" die Mittel klug anlegt, so daß zu hoffen ist, sein Ruf werde auch im Schweizerlande das gebührende Gehör finden. Die amerikanischen Juden haben dank der Befürwortung von Dr. Bernhard *Kahn*, dem europäischen Direktor des Joint, sich aktiv am Unterstützungswerke beteiligt, doch können mit diesen Leistungen nur etwa 20 Prozent der Schützlinge des Verbandes unterstützt werden, daher richtet sich dieser Appell an den Wohltätigkeitssinn der schweizerischen Juden, einen bestimmten Anteil an diesem großen Unterstützungswerke zu übernehmen.

Prof. Berthold Freudenthal gestorben.

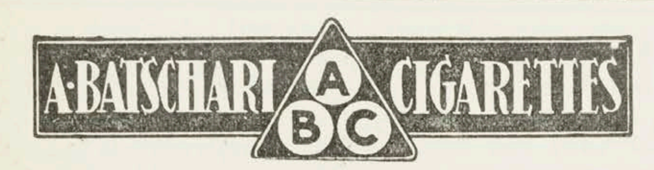
(JPZ) *Frankfurt a. M.* In Frankfurt ist am 14. Juli Geheimrat Prof. Dr. Berthold *Freudenthal*, Ordinarius für Strafrecht an der Frankfurter Universität im 57. Lebensjahr gestorben. Das plötzliche Hinscheiden dieses bewährten Streiters für die Strafrechtsreform, vor allem für die Erneuerung des Strafvollzugs und des Jugendstrafrechts, bedeutet für das strafrechtliche Reformwerk Deutschlands einen schmerzlichen Verlust. Der Verstorbene ist der Sohn des bekannten Spinozaforschers Jakob Freudenthal. 1901 wurde er auf den öffentlich-rechtlichen Lehrstuhl der Akademie für Handels- und Sozialwissenschaften nach Frankfurt berufen, wo er 1909 bis 1911 das Rektoramt der Akademie bekleidete und nach Errichtung der Universität erster Ordinarius für Strafrecht und Strafprozeßrecht, sowie für allgemeine Rechtslehre und Staatsrecht wurde, ist er bis zu seinem Tode treu geblieben. Sein besonderes wissenschaftliches Interesse lag bei ihm, dem engen Freund und Mitarbeiter von *Liszt* und *Lilienthal*, auf dem Gebiete des Strafrechts und der Strafrechtsreform. Außer einigen größeren monographischen Arbeiten („Die notwendige Teilnahme am Verbrechen", „Schuld und Vorwurf") widmete er sich frühzeitig zwei großen, von der Wissenschaft und Praxis allzusehr vernachläßigten Aufgaben: dem Jugendstrafrecht und dem Strafvollzugsrecht. Das erste deutsche Jugendgericht (1908) und das erste deutsche Jugendgefängnis (1912) gehen auf ihn zurück. Politisch ist Prof. Freudenthal nicht hervorgetreten und auch am öffentlichen jüd. Leben hat er keinen aktiven Anteil genommen, da er ganz in seinen wissenschaftlichen Arbeiten aufging.

Prof. Cassirer, Rektor der Universität Hamburg.

(JPZ) *Hamburg.* - S. - Für das kommende Amtsjahr wurde als Nachfolger Prof. Sievekings, der Philosoph Prof. Dr. Ernst *Cassirer* als Rektor der Universität Hamburg gewählt. Seit 1919 ist der im Jahre 1874 in Breslau geborene Gelehrte Ordinarius für Philosophie. Zahlreiche wissenschaftliche Bücher und Schriften haben seinen Namen weit über die Grenzen Deutschlands bekannt gemacht. Als Vertreter der Marburger Schule (Neukantianismus) und Schüler Hermann *Cohens* (siehe JPZ Nr. 540), dessen Werke er mit einer Einleitung gemeinsam mit Albert *Görland* kürzlich herausgegeben hat — er ist auch Mitglied des Kuratoriums der Hochschule und der Akademie für die Wissenschaft des Judentums — hat er sich auch um das Judentum große Verdienste erworben.

Eine Auszeichnung Einsteins.

(JPZ) *Berlin.* - P. N. - Die neugestiftete goldene Planck-Medaille der Deutschen Physikalischen Gesellschaft wurde auf Vorschlag von Prof. *Planck* dem Prof. A. *Einstein* verliehen.



Eduard Spranger über Jüdische Jugend.

(JPZ) *Berlin.* - V. T. - Die Deutsch--Jüdische Arbeitsgemeinschaft Berlins veranstaltete einen Aussprachеabend über Kulturprobleme der deutsch-jüdischen Jugend. Besondere Bedeutung erlangte der Abend durch die Teilnahme des bekannten Berliner Pädagogen und Philosophen Prof. Dr. Eduard *Spranger* und seine grundsätzlichen Ausführungen zu den behandelten Fragen. Nach dem Hauptreferat von Dr. Ernst Heinrich Seligsohn, führte Prof. Spranger in der Aussprache u. a. aus: Für die jüd. Jugend besteht keine andere Aufgabe, als ihre Verwurzelung im Judentum so stark wie möglich zu machen. Das schließt die Teilnahme an der allgemeinen Entwicklung nicht aus. Im Gegenteil: nur wer etwas Eigenes zu geben hat, kann in der Welt wirken. Die Gestaltung des Verhältnisses zwischen jüd. und nichtjüd. Deutschen ist noch im Werden. Der Kampf, der sich auf dem Boden des Geschäftslebens oder der Politik abspielt, ist nicht entscheidend. Entscheidend ist die Auseinandersetzung in der Geisteswelt. Hier läßt sich ein erfreuliches Verhältnis feststellen; denn gerade der gebildete Nichtjude empfindet für eine bestimmte Art jüd. Wesens Sympathie, sodaß er zu seinem Freundeskreis meist Juden zählt. Der Unterschied der Wirkung beruht auf dem Grade der Echtheit, die der einzelne Jude besitzt. Nicht eine selbstverständliche Naivität, vielmehr eine gesunde Selbstsicherheit muß an die Stelle von Gekränktsein oder gar Minderwertigkeitsgefühlen treten. Umso stärker wird auch die Wirkung der jüd. Eigenart auf die Umwelt sein.

Mendelssohn Ehrung der jüdischen Gemeinde Berlins.

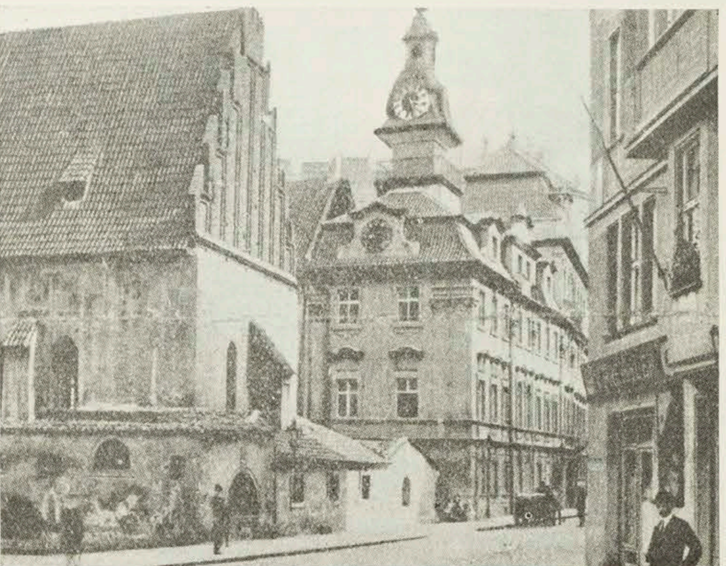
(JPZ) *Berlin.* Die Jüd. Gemeinde Berlins hat die große öffentliche Mendelssohn-Kundgebung, welche die Gemeinde zusammen mit der Akademie für die Wissenschaft des Judentums veranstaltet, auf den 8. Sept festgesetzt. Die Festrede hält Rabbiner Dr. *Baeck.* Reichsinnenminister *Severing* und Oberbürgermeister *Böss* werden Ansprachen halten.

Prof. Max Liebermann, Vorsitzender der Gesellschaft der Kunstfreunde.

(JPZ) *Berlin.* - J. L. - Unter Vorsitz von Prof. Max *Liebermann* hat sich in Berlin eine „Gesellschaft der Kunstfreunde" gebildet, die die zeitgenössische deutsche Kunst fördern und der materiellen und ideellen Not des Künstlerstandes steuern soll.

Breslau. - P. - Hans **Krieg** in Breslau ist erneut für die nächste Spielzeit von der Intendanz der Vereinigten Lobe- und Thaliatheater als Kapellmeister, musikalischer Beirat und Komponist verpflichtet worden. Anläßlich der Grundsteinlegung des Beate Guttmann-Heims wird ein Frauen-a-capella-Solochor einen vierstimmigen, von Kapellmeister Krieg komponierten Psalm, singen. Er ist auch eingeladen worden, als Dirigent an der großen Moses Mendelssohn-Feier in Breslau mitzuwirken.

Heidelberg. - T. - Das jüngst erschienene vorzügliche **Handbuch des deutschen Verwaltungsrechtes** hat Prof. Walter Jellinek aus Heidelberg zum Verfasser. Walter Jellinek ist der Sohn des bekannten Rechtslehrers Georg Jellinek, der in Wien, Basel und Heidelberg gewirkt hat.



Die Alt-Neusynagoge (vor zirka 800 Jahren erbaut) und das jüd. Rathaus (zirka 200 Jahre alt) in Prag. (Zifferblatt der Uhr mit hebräischen Lettern.)

Die Altneuschul in Prag als Vorbild für Kirchen.

Von unserem Prager K. B.-Korrespondenten.

(JPZ) *Prag.* - K. B. - In der vom preussischen Unterrichtsministerium herausgegebenen Zeitschrift „Denkmalpflege und Heimatschutz" setzt sich ein interessanter Aufsatz „Synagogenkirchen in Schlesien", mit dem Einfluß der jüd. Kultur Böhmens auf Schlesien auseinander. Der älteste Typus der jüd. Synagoge des Mittelalters ist neben der noch vorhandenen Synagoge in *Worms* die *„Altneuschul"* in *Prag,* nach deren Muster die von den Prager Exulanten errichtete Synagoge auf dem Kacznierz bei *Krakau* und Synagogen in *Regensburg* und *Erfurt* errichtet wurden. Die beiden letzteren wurden zerstört.

Die drei ältesten Denkmäler dieser Art wurden nun durch die Entdeckung des schlesischen Architekten *Grotte* um ein weiteres Beispiel vermehrt: Die Salvatorkirche in *Oels* (Schlesien) ist nach dem Muster der Prager Altneusynagoge erbaut, nach der Vermutung Grottes durch die Anregung des im Jahre 1529 nach Oels zugewanderten Prager jüdischen Buchdruckers Chajim *Schwarz,* der zum ersten Male auf dem Boden des deutschen Reiches in seiner Buchdruckerei in Oels hebräische Bibeln druckte.

Der Forscher teilt mit, daß die Salvatorkirche im Volksmunde den Namen *„Judenkirche"* führe, also ursprünglich eine Synagoge gewesen ist und erst nach der Vertreibung der Juden aus Oels im Jahre 1535 in eine Kirche umgewandelt wurde, die heute noch die gleichen Strebepfeiler aufweist wie die Altneuschul in Prag.

Die Vorarbeiten des Prager Rabbiner-Seminars.

(JPZ) Prag. - K. B. - Die Vorarbeiten für die Errichtung eines Rabbinerseminars in Prag sind bereits soweit fortgeschritten, daß im Herbst dieses Jahres mit der Eröffnung der Anstalt, die unter der Leitung des Prager Oberrabbiners Dr. Heinrich Brody steht, gerechnet werden darf. Das Unterrichtsministerium wird voraus-

sichtlich eine Subvention von 20,000 Mark gewähren. Das Seminar hat hauptsächlich den Zweck, tschechoslovakische Rabbiner auszubilden, die die tschechische Sprache beherrschen. Es trägt damit einer wichtigen Forderung der neuen Bedingungen, in die das Judentum nach dem Weltkriege auf dem Gebiete des ehemaligen Oesterreich-Ungarn gekommen ist, Rechnung. Das Seminar wird der tschechischen Universität angegliedert sein. An einen Eigenbau wird vorläufig nicht gedacht: doch hat der Oberste Rat der jüdischen Gemeinden in der Tschechoslovakei bereits Schritte eingeleitet, um in einer späteren Zeit die Durchführung eines solchen Baues zu ermöglichen. Die Errichtung dieser Institution wird auf das jüd. Leben unseres Staates sich zweifellos überaus befruchtend auswirken und den Abfall und den Zerfall der kleinen jüd. Landgemeinden in Böhmen, soweit er in kulturellen Momenten seinen Grund hat und nicht von demographischen Erscheinungen bedingt ist, aufzuhalten imstande sein.

Statistik der Juden in der Tschechoslovakei. In der tschechoslovakischen Republik leben nach amtlichen Angaben 354,342 Personen jüd. Konfession. Von diesen sind 336,664 tschechoslovakischer Staatszugehörigkeit, 17,678 Ausländer. Laut Mitteilung des Ministeriums für nationale Verteidigung waren nach dem Stande vom 1. Jan. 1924 in der tschechoslovakischen Armee 43 jüd. Offiziere, von denen sich jedoch nur drei zur jüd. Nationalität bekannten.

Die jüd. Charaktereigenschaften in ihrer Abhängigkeit von Rasse und Landschaft.

Vortrag von Prof. Passarge.

(JPZ) Bremen. - E. - Die deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene, Ortsgruppe Bremen, befaßte sich in ihrer letzten Vortragsveranstaltung mit der Judenfrage. Der Ordinarius für Geographie an der Hamburger Universität, Prof. Passarge, sprach über das Thema: „Die jüd. Charaktereigenschaften in ihrer Abhängigkeit von Rasse und Landschaft". Vielfältig wie in ganz Kleinasien sei die Rassenmischung auch im heutigen Palästina und im Judentum der Neuzeit. Unter den Juden sind alle Typen der hamito-indo-australischen Völkergruppe vertreten, pigmentiert in Palästina, unpigmentiert im Westen. Elemente, die in europäischen Völkern nicht gefunden werden, die man aber als typisch jüdische zu bezeichnen gewohnt ist, zeigen sich am ausgeprägtesten im südarabischen Formenkreis; aber gerade diese Araber zeigten nichts von den jüd. Charaktereigenschaften. Auch die alten Juden seien in Palästina ein kriegerisches Gebirgsvolk gewesen und mit den heutigen Juden nicht zu identifizieren. Das jüd. Problem sei nicht als Rassenproblem, vielmehr als ein Problem der Erziehung aufzufassen. Die heute bei den Juden zu konstatierenden Charaktereigenschaften seien Ergebnis der langen Einsperrung im Ghetto. An Hand zahlreicher Lichtbilder zeigte der Referent, daß man von einer jüd. Rasse nicht sprechen könne, es gäbe keine Gleichmäßigkeit, auch keine speziell jüd. Rassenmerkmale. In Spanien und Portugal seien im Laufe der letzten Jahrhunderte über zwei Millionen Juden vollständig assimiliert und absorbiert worden. Das jüd. Problem sei nur ein Umweltsproblem; der Wandel erfolge viel schneller als man gewöhnlich annehme. An der Lösung der Judenfrage wirke vor allem: die geringe Nachkommenziffer, der außerordentliche Geburtenrückgang bei den Juden der Großstadt mit. Prof. Passarge, dessen Ausflüge in die rein völkische Ideenwelt seinerzeit viel Aufsehen erregten, scheint nun allmählich zu einer leidenschaftsloseren, mehr wissenschaftlichen Betrachtung des Problems gelangt zu sein, wenn natürlich seine Schlüsse auch noch stark nach der seitherigen Einstellung hinweisen.

Ergebnisse der Delegiertenwahlen zum 16. Zionistenkongress in Zürich.

England.

(JPZ) London. In der englischen Provinz wurden 3 Allgemeine Zionisten (Simon Marks, Frau Israel Sieff und Montague Burton) und ein Misrachist (Rabbi I. J. Unterman) gewählt. Die Wahlen in London ergaben drei Mandate für die Allgemeinen Zionisten (Dr. Eder, Leopold Schen und Morris Myer), ein Mandat für die Misrachisten (Michael Schiff) und ein Mandat für die Revisionisten (Seifert).

Tschechoslovakei.

(JPZ) Brünn. Die Liste der Allgemeinen Zionisten und des Arbeitenden Erez Israel hat von den 9 in der Tschechoslovakei zu besetzenden Mandaten 6 auf sich vereinigt. Die Radikalen (Dr. Margulies), Misrachi (Oberrabb. Dr. Brody) gewannen je ein Mandat.

Rumänien.

(JPZ) Bukarest. Gewählt wurden 3 Allgemeine Zionisten (Dr. Adolf Bernhardt, Frau Selma Margulies und Senator Dr. Niemirower), ein Radikaler (Dr. S. J. Stern) und ein Arbeitervertreter (Adv. I. Lerner). Der sechste Sitz wird einem Radikalen oder einem Revisionisten zufallen.

Sechs Delegierte aus Südafrika. Johannisburg. In Südafrika wurden als Delegierte zum XVI. Zionistenkongreß gewählt: 6 Allgemeine Zionisten, unter ihnen Herr Ochberg, ein Vertreter von Hitachduth und ein Revisionist (D. Klempman).

Fünf Kongreßdelegierte aus Litauen. Kowno. In Litauen wurden nach heftigem Wahlkampf ein allgemeiner Zionist, ein Revisionist, ein Vertreter der Zionisten-Sozialisten, ein Misrachist und ein Vertreter der Hitachduth als Delegierte zum XVI. Zionistenkongreß gewählt.

Naiditsch Kongreßdelegierter aus Frankreich. Paris. Isaac Naiditsch (Allgemeine Zionisten) wurde zum Kongreßdelegierten für Frankreich gewählt; die übrigen Listen blieben ohne Mandat.

Uebersiedlung des Büros der Exekutive nach Zürich

(JPZ) *London.* Die Exekutive der Zion. Organisation teilt mit, daß ihre Büros am *18. Juli* nach *Zürich* verlegt werden. Vom 18. Juli angefangen, sind die Büros der Exekutive unter folgender Adresse zu erreichen: Exekutive der Zion. Organisation, 16. Zionistenkongreß, Zürich. Telegrammadresse: Congrezion Zürich.

Die Delegierten Polens in den Rat der Jewish Agency.

(JPZ) *Warschau.* Das Initiativkomitee für die Jewish Agency in Kongreßpolen und dem Wilna-Distrikt hat beschlossen, sieben Mitglieder und 14 Stellvertreter in den Council der Jewish Agency zu entsenden. Die gewählten Mitglieder sind: Der Dichter Schalom *Asch,* der Präs. des poln. Rabbinerverbandes Rabbi J. *Lifschytz* aus Kalysz, Rabbi Salomon David *Kahane* (Warschau), Dr. Samuel *Goldflamm,* der Lodzer Großindustrielle Boris *Etyngon* und der Direktor der Warschauer Diskonto-Bank Dr. Henryk *Aszkenasi.*

Amerikanische Judenheit gegen Kalenderreform.

(JPZ) *New York.* - S.K. - Die von Prof. *Hyamson* gegründete Liga für den Sabbat erfaßt immer weitere Kreise und Verbände. Von den 56 bestehenden größeren Organisationen der amerikan. Judenheit haben sich bisher 50 der Liga angeschlossen, um gemeinsam sich an die Oeffentlichkeit und den Kongreß mit der Bitte um Verwerfung der Kalenderreform zu wenden.

35.000 Juden in Amerika am Schabbos arbeitsfrei geworden.

Massenanschlüsse an die Schomre Schabbos-Organisationen.

(JPZ) *New York.* - S. K. - Nach erfolgreichen Verhandlungen der Schomre Schabbos-Organisation mit der National Industrial-Conference, wurde in der Konfektionsbranche die Fünftagearbeitswoche mit sofortiger Wirkung eingeführt. Somit werden 35,000 in ihr beschäftigte Juden sowohl am Sonnabend als auch am Sonntag arbeitsfrei. Bemühungen, den Arbeitsschluß der Woche für Freitag, 4 Uhr nachm. anzusetzen, sind im Gange.

Der Erfolg der Verhandlungen mit der Industriel-Conference ruft allgemeine Begeisterung hervor. In dieser Stimmung, die die gesamte jüd. Presse beherrscht, finden Zusammenschlüsse der größten Jüd. Korporationen der Vereinigten Staaten zu Schomre Schabbos-Ligen statt. Einer Einladung Prof. Haymsons sind gefolgt: American Jewish Committee, American Jewish Congress, Föderation polnischer Juden, Unabhängiger Orden Brith Abraham, Unabhängiger Orden Bnei Brith, Jüd. Akademie für Kunst und Wissenschaften, Vereinigung Jüdischer Geistlicher und Kantoren Amerikas, Jüd. Sabbath Allianz Amerikas, Misrachi Hazair, Amerikanischer Misrachi, New Yorker Ausschuß Jüd. Geistlicher, Orden Bnei Zion, Rabbinerrat der United Synagogue, Rabbinische Vereinigung der Jeschiwah, Sephardische Brüderschaft in Amerika, Synagogenrat Amerikas, Union orth. Rabbiner der Vereinigten Staaten und Kanadas, Union rumänischer Juden in Rumänien, Frauenabteilung der Union orthodoxer Kongregationen Amerikas, Frauenliga der United Synagogue, Young Israel Council, Young Judea, Jüd. Rat von Groß New York.

Fünf-Tage-Woche in Deutschland? Berlin. - S.K. - Durch das Zentralbüro des Schomre Schabbos-Weltverbandes sind Verhandlungen mit Kreisen von Gastwirten in Gang gebracht worden, die auf die Einführung der Fünf-Tage-Woche in Deutschland abzielen. Bekanntlich sind alle an der Reiseindustrie beteiligten Gewerbe an einer energischen Propagierung der Idee des Week-end lebhaft interessiert. Es besteht begründete Aussicht dafür, daß dieser Kreis in entsprechender Form erweitert werden kann. Das Schomre Schabbos-Zentralbüro ist um die Werbung von Freunden der Fünf-Tage-Woche auf diesem Wege bemüht.

Agudah und Schomre Schabbos.

In der Plenar-Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Agudas Jisroel, die letztens in Wien stattfand, wurde über die Stellungnahme der Aguda zum Schomre-Schabbos-Weltverband beschlossen, daß die Agudas Jisroel getreu ihrem universalen, auf Gesamtvertretung des gesetzestreuen Judentums gerichteten Programm sich einer anderen Organisation nicht einfügen könne, daß sie aber zur freundschaftlichen, praktischen Zusammenarbeit jederzeit bereit ist. Sie schlägt zu diesem Zwecke die Bildung eines gemeinsamen Ausschusses von je 3 Vertretern zwecks Bearbeitung der Sabbatprobleme vor.

Agudistisches Bankwesen in Polen. Warschau. - H.M. - Der Verband der agudistischen kooperativen Banken in Polen, dem 140 Banken angeschlossen sind, wurde auf Antrag der ministeriellen Finanzkommission vom Finanzminister legalisiert.

Eine Weltjugendtagung der Agudas Jisroel. Wien. - A. J. - Im Rahmen der Kenessio Gedauloh soll über Anregung der Arbeitsgemeinschaft der Aguda-Jugendorganisation eine Weltjugendtagung in Wien stattfinden.

Auszeichnung jüdischer Gelehrter. Mailand. Die Akademie der Wissenschaften in Italien hat den Preis für Archäologie dem jüd. Gelehrten Prof. Alessandro Della Seta (Universität Rom) und den Preis für Physiologie dem jüd. Gelehrten Prof. Carlo Foa (Universität Mailand) zuerkannt.



David M. Bressler.

David M. Bressler und Joseph C. Hyman in Europa.

(JPZ) *Berlin.* Die Herren David M. *Bressler*, Mitglied der Exekutive des American Joint Distribution Committees in New York, und Joseph C. *Hyman*, Generalsekretär des New Yorker Büros des Joint Distribution Committees, sind in Europa eingetroffen und haben in Berlin mit Vertretern des Joint und des „Agro-Joint" in mehrtägigen Konferenzen die laufenden Arbeiten besprochen. Die Herren begaben sich von Berlin auf eine vierwöchentliche Tour in die osteuropäischen Gebiete. Sie haben die Absicht, Litauen, Lettland, Polen, Rumänien, die Tschechoslovakei und — wenn möglich — auch noch andere Länder zu besuchen. Der Zweck ihrer Reise ist, sich mit den Verhältnissen der jüd. Massen in diesen Ländern vertraut zu machen.

David M. Bressler, der jetzt im 50. Altersjahre steht, nimmt am öffentlichen jüd. Leben Amerikas aktiven Anteil. Von 1906 bis 1914 war er ehrenamtlicher Sekretär des Jüd. Immigrantenbureaus, speziell dessen wichtiger Informationsabteilung, welche den jüd. Einwanderern die ersten Ratschläge und Hilfe gaben. Seit Kriegsausbruch ist David M. Bressler in die vorderste Reihe der

Wohltäter für europäische Kriegsgeschädigte getreten; u. a. ist er einer der Organisatoren des „War Relief Drive", der ersten größeren Aktion für Hilfeleistung während des Krieges, 1917 trat er in den Rat der von Jacob H. Schiff geführten Kriegshilfs-Kampagne ein, deren Präsident er 1922 wurde. Seit seiner Gründung betätigte sich Mr. Bressler aktiv im Joint und trat besonders in der United Jewish Campaign von 1925—26 mit David A. Brown hervor, namentlich als Leiter der Kampagne in New York. Einer weiteren Reihe von charitativen Organisationen widmet David M. Bressler seine reiche Arbeitskraft und es ist seine größte Genugtuung, wenn seine Bemühungen, den leidenden Glaubensbrüdern Hilfe zu verschaffen, von Erfolg begleitet sind.

Von der Jewish Agency.

Weizmann als Präsident der Jewish Agency.

(JPZ) *Jerusalem.* Die hebräische Tageszeitung *„Dawar"*, Organ der Arbeiterparteien, teilt mit, daß *Weizmann* nach der Durchführung seiner Wahl zum Präsidenten der Jewish Agency auf Vorschlag „einiger führender Persönlichkeiten, die sich um das Zustandekommen der Agency bemühten", seinen ständigen Wohnsitz in Jerusalem nehmen und mindestens sechs Monate in jedem Jahr dort verbringen wird.

Rothschild besucht Weizmann.

(JPZ) *Paris.* Wie die JTA erfährt, hat Baron de *Rothschild* dem Präsidenten der Zion. Weltorganisation, Dr. *Weizmann,* einen Besuch abgestattet, der privaten Charakter trug.

Sefardim und Jewish Agency.

(JPZ) *Belgrad.* Der Führer der Belgrader Gemeinde, der Sefardim (frühere spanische Juden) Dr. *Alkalay*, äußerte in einem Interview mit dem Vertreter der J.T.A., daß nach seinem Empfinden die 1,500,000 zählende Gemeinschaft der Sefardim von der zion. Exekutive in Palästina vernachläßigt wird. Obwohl die sefardische Judenheit mehr und mehr Interesse am Aufbau Palästinas nimmt und sich für die Kolonisation infolge ihrer geringen Ansprüche und ihrer Assimiliertheit an den Orient sich besonders für Kolonisation eignet, würde sie in Bezug auf Siedlung und Anstellung in Aemtern sehr wenig berücksichtigt. Er hoffe, daß die erweiterte Jewish Agency hierin Wandel schaffen werde.

Aguda und Jewish Agency.

(JPZ) *Wien.* Die vom Geschäftsausschuß und der politischen Exekutive der Agudas Jisroel zur Frage der Jewish Agency an ihrer letzten Sitzung angenommene Resolution (JPZ Nr. 553), hat folgenden Wortlaut:

„Der G.A. der Agudas Jisroel gibt nach Anhörung der Referate und Gutachten in der Agency-Frage seinem tiefen Schmerz darüber Ausdruck, daß die von Agudas Jisroel als Vorbedingung für ihre Teilnahme an der Agency gestellte Gewissensforderung (Beschränkung der Agency auf wirtschaftliche Aufgaben mit Ausschluß der kulturellen) seitens der zion. Organisation nicht angenommen worden ist. Hierdurch ist die Möglichkeit einheitlicher Vertretung der politischen und wirtschaftlichen Interessen der Juden in und für Palästina wieder einmal vereitelt worden. Indem der G.A. die endgültige Entscheidung der Angelegenheit ihrem großen rabbinischen Rate, der vor der Kenessio Gedaulo zusammentritt, überläßt, beschließt der G.A. einstweilen zu erklären: daß vorerst kein Mitglied der Agudas Jisroel-Weltorganisation dem Council der Jewish Agency beizutreten berechtigt ist; daß die Agency in ihrer gegenwärtigen Verfassung in keiner Weise als Vertretung der in Agudas Jisroel organisierten jüd. Orthodoxie der Welt betrachtet werden kann."

Die 14 Stellvertreter sind: Alperson (Kowno), Kruk (Wilna), S. Rosenthal (Wilna), Adv. Warman und Dr. J. Silber (Lublin), Ing. Berkenheim, Ing. Birstein, Hillel Zeitlin, Ing. Czerniakow, Adv. Endelman, Hermann Ginsberg, Janus Korczak, Vizepräsident des Warschauer Stadtrates Maurici Meisel und Vlaclav Walenberg.

Intrigen gegen die Jewish Agency.

Von unserem B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) *Budapest.* Baron Dr. Adolf *Kohner* war hier als Mitglied der Jewish Agency erwählt worden und hat diese wichtige Stelle gerne angenommen. Bereits im August 1928 hat die „Jüdische Presszentrale" ein Interview mit Baron Kohner veröffentlicht, welches mit den Worten schloß: „Ich halte es für eine Ehrenpflicht eines jeden Juden, den Aufbau Palästinas zu unterstützen, denn es wäre eine schwere Verletzung des Prestiges des Judentumes, wenn dieses Werk mißlingen würde." Gleichzeitig hat Baron Kohner damals ein Schreiben an Louis *Marshall* gerichtet, in welchem er die Bereitwilligkeit an der Jewish Agency mitzuarbeiten, mitgeteilt hat. (Siehe JPZ Nr. 508.)

Nun hat sich ein höchst befremdlicher Zwischenfall ereignet. Ein dem Egyenlöség-Kreis angehöriger jüd. Abgeordneter hat in einer engeren Sitzung mitgeteilt, er habe von maßgebender Regierungsstelle den Wink erhalten, daß die Regierung die Beteiligung an der Jewish Agency nicht gerne sähe, es wäre mit den patriotischen Gefühlen nicht vereinbar etc. Einige Herren waren daher der Ansicht, daß Baron Kohner sein Mandat für die Jewish Agency niederlege und auch aus dem Pro-Palästinakomitee austrete. Dasselbe wurde auch vom Stellvertretenden Präsidenten der Kultusgemeinde, Dr. Marcell *Hajdu*, gefordert.

War dieser Umstand an sich eine schwere Enttäuschung der Palästinafreunde, so erregte es die tiefste Empörung, als sich die Angabe als ob die Regierung eine unfreundliche Haltung gegenüber der Jewish Agency bewahre, als völlig unwahr erwies. *„Egyetértés"* hat die Regierung wegen dieser Angelegenheit befragt und hat die Information erhalten, daß eine derartige Aeußerung von keiner maßgebenden Regierungsstelle abgegeben worden sei. Der Chef des Pressebureaus des Ministeriums, Elemér *Szudy*, gab die Erklärung ab, daß die Regierung absolut nichts dagegen habe, daß die ungarischen Juden an dem Aufbau eines Heimes für heimatlose Juden mitarbeiten, ebensowenig sei ein Mitwirken an einer internationalen Jüdischen Vereinigung unpatriotisch, im Gegenteil, es sei damit die Gelegenheit gegeben, Bande der Sympathie zwischen Ungarn und anderen Ländern anzuknüpfen. „Egyetértés" hat hier mit anerkennenswerter Energie diese Kabale des „Egyenlöség" ins Licht der Wahrheit gerückt und es bleibt zu hoffen, daß Baron Kohner wieder sein Mandat zur Jewish Agency annimmt.

Es darf nicht verhohlen werden, daß die Situation dadurch schwieriger wird, daß die Budapester Zionisten das Pro-Palästina-Komitee völlig in ihre Hände bekommen wollen, was im Interesse Zions zu vermeiden wäre. Der Oberste Bundesrichter Louis D. Brandeis erklärte einmal mit Nachdruck: Mir steht Zion höher als der Zionismus! Man hat viele Persönlichkeiten zum Eintritt in das ungar. Pro-Palästina-Komitee mit dem Versprechen bewogen, daß Pro-Palästina nicht identisch mit Zionismus sei. Dieses gentleman agreement muß eingehalten werden. Sir Claude Montefiore hat es ja abgelehnt, in die Jewish Agency

einzutreten mit der Bemerkung, es werde wohl jetzt versprochen, die jüdisch-nationale Agitation innerhalb der Pro-Palästinabewegung zu vermeiden, aber er glaube nicht, daß dieses Versprechen in Kraft bestehen werde. Montefiore ist selbst ein solcher Ehrenmann, daß dieser Argwohn sicherlich nicht seiner Natur entspringt, sondern — um mich diskret auszudrücken — empirischen Charakters ist.

Derselbe Fehler geschieht auch bei der Herzl-Feier, die im großen Stile geplant war. Der Nationalstolz Ungarns und das jetzt vorherrschende Bedürfnis mit dem Auslande gute Beziehungen zu erhalten, hätte es möglich gemacht, die Herzl-Feier nicht allein in Gemeinschaft mit allen Parteien des hiesigen Judentums zu begehen, sondern auch nichtjüdische literarische Vereinigungen, städtische und Regierungsvertreter heranziehen zu können. In der Tat wird aber die Herzl-Feier wieder eine intime Angelegenheit der zion. Leitung bleiben, aus oben ersichtlichen Gründen.

Die Tagesblätter berichten, daß die Budapester Stadtverwaltung eine Umbenennung mehrerer Straßen im VII. Bezirke vornehmen werde. Darunter auch die Tabacksgasse. Es ist daher anzunehmen, daß diese Straße mit dem Nießreiz erregenden Namen endlich Herzl-Gasse benannt werden wird. Es wäre auch an der Zeit, die Sip-ucca (Pfeiffergasse) Nordaugasse zu benennen. Die in den bisherigen Biographien Nordaus enthaltene Angabe, als ob Nordau in der Trommelgasse Nr. 4 geboren worden sei, ist nämlich unrichtig. Die Familie hat erst später dort gewohnt. Nordau, damals Meir Simcha Südfeld, ist Ecke der Arena und Pfeiffergasse, gegenwärtig Ecke Sip- und Wesselenyigasse geboren. Das Haus sollte bereits längst mit einer Gedenktafel versehen worden sein.

Mussolini für jüdisches Wohlfahrtswesen.

(JPZ) *Rom.* Der Regierungschef Italiens, Benito *Mussolini*, hat 50,000 Lire, die ihm eine Abordnung der jüd. Gemeinde von Turin im vergangenen Monat zur freien Bestimmung überreicht hat, den Wohlfahrtsinstitutionen der jüd. Gemeinden Italiens zur Verfügung gestellt.

Dankgottesdienste für die Wiedergenesung des Königs.

(JPZ) *London.* Am 7. Juli wurden in allen Synagogen Englands Dankgottesdienste für die Wiedergenesung des Königs Georg abgehalten. Die Große Synagoge in der Duke Street war so überfüllt, daß nicht alle Andächtigen Platz fanden. Es wurde ein vom Reichsrabbiner Dr. J. H. *Hertz* für diese Gelegenheit verfaßtes hebr. Gebet verlesen.

Weltkongress jüdischer kaufmännischer und gewerblicher Organisationen.

Von unserem Wiener T. N.-Korrespondenten.

(JPZ) *Wien.* Vom 3. bis 10. September wird in Wien ein Weltkongreß jüd. kaufmännischer und gewerblicher Organisationen stattfinden, der zu gemeinsamem Vorgehen und Ausbauen der gegenseitigen Beziehungen vom Gremium der Wiener jüd. Kaufleute einberufen wird.

Die Kleinkinderfürsorge von Ose.

(JPZ) *Berlin.* Außer den Kindererholungsheimen, Kinderkolonien und Spielplätzen, die die Gesellschaft für Gesundheitsschutz der Juden „OSE" mit Unterstützung des Joint Distribution Committees in Mittel-, Ost- und Südost-Europa unterhält, hat diese Gesellschaft in der letzten Zeit eine ausgebreitete Kleinkinderhilfe, ebenfalls mit Hilfe des Joint Distribution Committees, eingerichtet. In Orghiew und Romanowke, Bessarabien, hat „OSE" neue Beratungsstellen für Mütter und Säuglinge eröffnet. Die vier von früher existierenden Beratungsstellen haben in der letzten Zeit ihre Tätigkeit verdoppelt. 470 weitere Kinder wurden zur Betreuung aufgenommen. Auch in den anderen Ländern wurde die Institution der Kleinkinderhilfe erweitert.

Jüdische Einwanderung nach Amerika.

(JPZ) New York. - T.M. - Im Monat April wanderten 1500 Juden nach Nordamerika ein, die von der HIAS die erste Unterstützung und Beratung erhielten. HIAS hat in diesem Monat den Einwanderern 5338 Mahlzeiten verabreicht und 158,381 Dollar an Verwandte armer Einwanderer als Unterstützung ausbezahlt.



Deputierter Dr. Leon Reich 50 Jahre alt.

(JPZ) Am 7. Juli vollendete der Deputierte des polnischen Sejms, Dr. Leon *Reich*, Präsident der Zion. Organisation Ostgaliziens, sein 50. Lebensjahr. Seit frühester Jugend zionistisch tätig, kam Dr. Reich durch seine propagandistische Begabung, seine politischen Fähigkeiten und seine rednerische Kraft bald in die vorderste Reihe. Seine hauptsächliche Arbeit galt der inneren Politik des Landes und ihm gelang die politische Willensstärkung der galizischen Judenheit. In den schweren Tagen nach dem Kriege, als das politische Schicksal Ostgaliziens sich entschied, entfaltete Dr. Reich eine intensive Tätigkeit im jüd. Nationalrat; ihm ist es vielfach zu danken, daß die Judenschaft Ostgaliziens über die schweren Fährlichkeiten hinwegkam. Die ersten Parlamentswahlen in Polen brachten Reich als Deputierten in den Sejm, dem er bis heute angehört. Er hat in seiner parlamentarischen Tätigkeit verstanden, sich Ansehen und Geltung zu verschaffen. Die Leitung der Zion. Organisation Ostgaliziens führt er mit Umsicht und Beharrlichkeit und hat dem zion. Gedanken stetige und weite Verbreitung geschaffen. Dr. Reich gehört auch dem Aktionskomitee der Zion. Gesamtorganisation an.

Allweltliches Comité zur Wahrung jüdisch-religiöser Interessen.

Sitz Zürich.

Zürich. Angesichts der größeren Propagandatätigkeit für eine Kalenderreform, welche schon seit längerer Zeit zu Tage getreten ist, traten kürzlich Chief-Rabbi Dr. J. *Hertz* (London), Grand-Rabbin J. *Lévi* (Paris), Dr. T. *Lewenstein* (Zürich) und Mr. Lucien *Wolf* (London) zur Beratung in Paris zusammen. Bei den Beratungen war auch Dr. *Hyamson* aus New York zugegen. Die Beratungen führten u. a. zu folgenden Beschlüssen: Es wird ein ständiges, allweltliches Komitee in Europa zur Wahrung jüdisch-religiöser Interessen im Zusammenhang mit einer Kalenderreform gebildet, welches besteht aus den 5 Delegierten (Oberrabbiner J. *Fürst*-Wien, Chief-Rabbi Dr. *Hertz*, Grand-Rabbin *Lévi*, Dr. *Lewenstein* und Lucien *Wolf*), welche die jüd. Interessen in dieser Angelegenheit im Jahre 1925 vor dem Völkerbund verteidigten. Das Komitee wird zusammenarbeiten mit ähnlichen Bestrebungen in Amerika und mit jüd repräsentativen Organisationen. Der *Sitz des Sekretariats* wird in *Zürich* errichtet und steht unter Dr. *Lewensteins* Leitung. Wie wir näher erfahren, sind die Vorarbeiten für die großen Aufgaben, die das Komitee sich gestellt hat, bereits im Gange.

Die Kampagne für das hebräische „College" in Amerika.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Die Kampagne zur Aufbringung von 5 Millionen Dollar für das *„Hebrew Union College"*, an dessen Spitze Dr. Julian *Morgenstern* steht, nimmt einen erfolgreichen Verlauf. Der Leiter der Kampagne, Adolph S. *Ochs*, Herausgeber der *„New York Times"*, erhöhte soeben seine Spende von 200,000 auf 500,000 Dollar; gleiche Summen sind bereits von Julius *Rosenwald*, den Familien *Guggenheim*, *Schiff* und *Warburg* gezeichnet worden. Es gehen tausende von Dollars ein, sodaß die Leitung der Kampagne hofft, in Kürze das gesteckte Ziel von 5 Millionen Dollar zu erreichen.

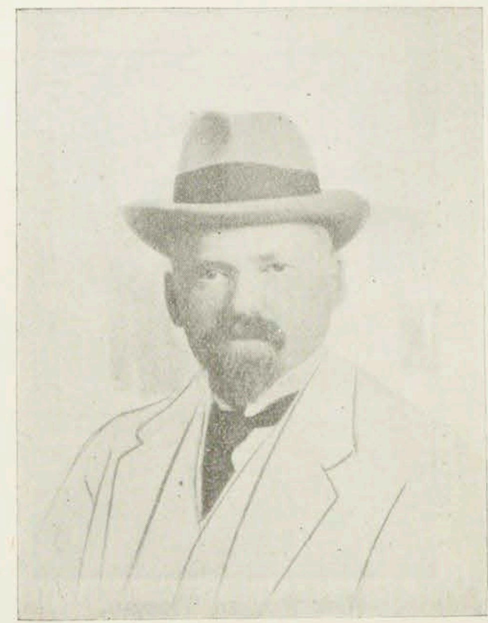
Eine Viertel-Millionen-Pfund-Spende von Albert Levy-London.

(JPZ) *London.* - J. - Sir Albert *Levy*, Präsident einer großen Tabakgesellschaft, spendete 250,000 Pfund (rund 6¼ Millionen Franken) für die Schaffung eines Wohlfahrtsfonds, aus dem Spitäler und andere gemeinnützige Einrichtungen unterstützt werden sollen. Das ganze Geld samt Zinsen soll in 25 Jahren verteilt werden.

Neue Spenden von Julius Rosenwald und Felix Warburg.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Der jüd. Philanthrop Julius *Rosenwald* (Chicago) spendete 325,000 Dollar für das College in Wellesley. — Felix M. *Warburg* gab für die Unterstützung von kunstgewerblichen Lehrkursen 10,000 Dollar.

Erfolgreiches Einschreiten der österreichischen Juden gegen die antisemitischen Kurortverwaltungen. Wien. Die Union österr. Juden hat kürzlich gegen die Verbreitung der Prospekte antisemitischer Kurortverwaltungen durch die Propagandastelle der österr. Bundesbahnen Einspruch erhoben. Sie erhielt daraufhin ein Schreiben der Propagandastelle der Bundesbahnen, in welchem es u. a. heißt: Wir haben die von der Gemeinde Schladming aufgelegten Ortsprospekte nicht mehr an das Publikum abgegeben. Wir haben auch sogleich eine Ueberprüfung sämtlicher uns zur Verfügung gestellter regionaler Ortsprospekte veranlaßt und die Verteilung einer Anzahl davon aus dem gleichen Grunde gesperrt.



Dr. Paul Hohenau.

Ehrung Dr. Paul Hohenau's.

15 Jahre „Das Neue Europa".

„Das neue Europa". Diese universell verbreitete, von dem bekannten Wiener Friedensfreunde Dr. Paul Hohenau herausgegebene und redigierte Zeitschrift, feierte in diesen Tagen ihren 15-jährigen Bestand. Aus diesem Anlasse war Dr. Hohenau Gegenstand mannigfachster Ehrungen. Führende Pressevereinigungen nicht nur Oesterreichs, sondern auch der meisten anderen kontinentalen Staaten beglückwünschten Dr. Hohenau in Worten wärmster Anerkennung für die mutige und erfolgreiche Haltung, die seine Revue in allen internationalen Fragen, die die Völkerversöhnung und Friedensstabilisierung ins Auge faßten, bekundete. Zahlreich waren auch die Glückwünsche, die der Revue aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von großen Universitäten, Friedensgesellschaften und Notabilitäten der Politik und des Wirtschaftslebens zukamen. Unter den Gratulanten fehlte auch keine der Persönlichkeiten: Staatsmänner, Diplomaten, Parlamentarier von Rang und internationaler Bedeutung, die seit langen Jahren zu den hervorragenden Mitarbeitern dieser Zeitschrift zählen. Wir schließen uns gerne diesen Glückwünschen an.

Henry Bernstein kandidiert in „Académie Française". Paris. U. - Der bekannte französische Dramatiker Henry Bernstein hat seine Kandidatur für die „Académie Française" aufgestellt.

Französische Ehrenlegion. London. - J. - Der Schauspieler-Manager, Leon M. Lion in London, erhielt von der französischen Regierung die Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion.



Miss Roslyn Titman,

aus Lawrence, New York, die ihr Examen am Smith College mit Auszeichnung abschloß; aus diesem Anlaß hat ihr Vater B. Titman einen Freiplatz an dieser Schule aus eigenen Mitteln errichtet, ebenso vor einem Jahre einen solchen auf den Namen ihrer Schwester *Eva* Titman.

Académie Florence Blumenthal.

(JPZ) *Paris.* - U. - In Paris wurde eine neue Akademie eröffnet, welche aus den Spenden des jüd. Philanthropen Georges *Blumenthal* zu Ehren seiner Frau erbaut worden ist. Die neue Akademie wird führende französische und amerikanische Wissenschafter zu ihren Mitgliedern zählen u. a. auch Henry *Bergson.*

DAS BLATT DER

Ziele und Arbeit des Beth Jakob-Schulwerks.

(JPZ) Wenn wir die jüd. Aufbauarbeit im Osten betrachten, darf man wohl kaum an einer Bewegung vorübergehen, die innerhalb weniger Jahre einen großen Aufschwung genommen hat und ein weites Feld kultureller und sozialer Arbeit umfaßt, wie die Beth-Jakob-Bewegung, die von der agudistischen Organisation ausgeht. Beth Jakob's Ziel ist: Hebung der jüd. Mädchenerziehung im Osten. Ihre Mittel zur Erreichung dieser Aufgabe:

1. Erziehung: Kindergarten; Beth Jakob-Schulen; Religionsschulen (Warschau); Volksschulen (Kowno); Mittelschulen (Riga).
2. Berufsausbildung: Zentralinstitut zur Ausbildung von Beth Jakob-Lehrerinnen (Wien, Krakau, Telschi); Fachschulen (Näh-, Stick-, Modistenkurse Krakau, Lemberg, Warschau).
3. Soziale Arbeit: Fürsorge für Kinder und erwachsene Mädchen; Gesundheitsfürsorge, Kolonien; Arbeiterinnenkurse.

Wenn wir an Hand von Zahlen die Größe unserer Arbeit erklären wollen, mag angeführt werden, daß jede Beth Jakob-Schule zirka 150 bis 200 Kinder umfaßt, so daß also zurzeit zirka 15,000 bis 20,000 Kinder unter der Aufsicht und Führung der von uns ausgebildeten Lehrerinnen stehen. Die Ausbildung der Lehrerinnen beschränkt sich nicht nur auf wissenschaftliche Fächer; ein Unterricht in Hygiene und Sozialfürsorge soll sie befähigen, in der Schule neben ihrer Aufgabe als Lehrerin auch die einer Jugendfürsorgerin zu erfüllen. Das Zentralinstitut in Krakau bildet die Lehrerinnen für die Beth Jakob-Schulen in Polen aus. Das Internat wie der ganze Betrieb (es lernen zurzeit 50 Kandidatinnen), wird hauptsächlich von der Beth Jakob-Zentrale in Wien unterhalten. Infolge des großen Aufschwunges der Beth Jakob-Schulen ist die Nachfrage nach Lehrerinnen eine so große, daß dieses Institut nicht in der Lage ist, allen Anforderungen gerecht zu werden. Deswegen werden im Anschluß an das unter Mit-Aufsicht stehende jüd. Mädchengymnasium Chawaceles in Warschau Fortbildungskurse für die Abiturientinnen dieses von der Regierung konzessionierten Institutes von der Beth Jakob-Zentrale veranstaltet. So wurde für ostjüd. Mädchen ein neuer Berufszweig geschaffen, der den Forderungen eines echten Frauenberufes entspricht. Um dem Mangel an Beth Jakob-Lehrerinnen abzuhelfen, wird zurzeit mit einem Kostenaufwand von Dollar 60,000.— in Krakau ein eigenes Haus gebaut, das allen hygienischen Anforderungen entspricht und das 100 Kandidatinnen zur Lehrerausbildung geben wird. Neben dem Lehrerinnenseminar unterhält Beth Jakob Fachschulen, wo die Mädchen zu Näherinnen, Modistinnen u. a. ausgebildet werden, und zwar in Krakau, Lemberg, Warschau, Telschi, Wien. Die Vorarbeiten für die gleiche Berufsausbildung in Palästina sind gegenwärtig durch Einsendung einer fachmännischen Kraft in Angriff genommen. Die Kinderfürsorge ergreift das Kind von seiner frühesten Jugend bis zur Berufsbildung. Bei der furchtbaren wirtschaftlichen Not und dem erschreckenden Wohnungselend der jüd. Massen ist die Schaffung von Kindergärten und Schulen (die gleichzeitig eine Art Kinderhorte sind) besonders wichtig, um das Kind aus der meistens feuchten, licht- und luftlosen Wohnung in gesunde Räume zu bringen. Im Sommer werden die besonders erholungsbedürftigen Kinder in von Beth Jakob eingerichteten Sommerkolonien untergebracht. Bei der furchtbaren Verbreitung der Lungentuberkulose im Osten wollen wir den Zweig der Gesundheitsfürsorge so weit wie möglich ausbauen. Durch eine hochherzige Zuwendung des Berliner Philanthropen Jakob Michael werden jetzt in den größeren Städten Bestrahlungsinstitute (Höhensonne) für gefährdete Kinder eingerichtet. Neben der Kinderkolonie richten wir alljährlich ein Erholungsheim für berufstätige Mädchen ein, wo unseren Beth Jakob-Lehrerinnen neben der Erholung gleichzeitig die Möglichkeit zur Weiterbildung in pädagogischen Fortbildungskursen gegeben wird. Diese Kolonien werden eingerichtet in den Gebirgsdörfern der Hohen Tatra (Robow, Jordanow, Rabka) und im künftigen Jahre auch in Litauen und Lettland (Palangen, Ostsee). Aufnahme fanden bisher über 1000 Personen. In einzelnen Städten, z. B. Lomcza, Warschau, Bedzin u. a. hat Beth Jakob Arbeiterinnenkurse eingerichtet, wo die Mädchen in ihrer Freizeit neben geselliger Unterhaltung auch polnischen und jüd. Unterricht erhalten. S.

JÜDISCHEN FRAU

Ein Frauenmeeting in Zürich

Zürich. Der Verband jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina, Gruppe Zürich, veranstaltet Samstag, den 27. Juli, nachm. 5 Uhr, im Hotel Savoy, ein *Frauenmeeting*, an dem Mitglieder der WIZO-Exekutive und hervorragende Delegierte der WIZO-Konferenz sprechen werden. Sonntag, den 28. Juli, vorm. von 10—12 Uhr, findet eine *Rundfahrt auf dem See* für die Delegierten und die Mitglieder des Kulturverbandes statt. Die Zürcher Damen, die auch Gäste einführen können, werden mit Freude die Gelegenheit ergreifen, mit den Delegierten aus Palästina und allen europäischen und überseeischen Ländern bekannt zu werden, mit denen uns gemeinsame Liebe und Arbeit für Palästina verbinden. Anmeldungen sind an Fr. Dr. *Weldler*, Tel. U. 4237, zu richten. Die Fahrt findet nur bei schönem Wetter statt.

Enterrement de Mlle. Feuerwerker, Genève. Lundi 8 juillet a eu lieu l'enterrement de Mlle. Betty Feuerwerker agée de 22 ans et une foule d'amis a accampagné au cimetière la malheureuse jeune fille, dont la mort tragique a douloureusement frappé ceux qui l'ont connue. Religieuse et respectueuse, modeste et vaillante, Mlle. Betty Feuerwerker était pour ses parents une digne fille, pour sa nombreuse famille une soeur maternelle et dévouée. M. le Grand-Rabbin Balizer, dans une allocution émue, fit un bel éloge du caractère de la jeune fille et déplora avec des accents douloureux sa fin prématurée. A ses parents plongés dans l'affliction, il prodigua ses plus consolantes paroles. Mlle Betty Feuerwerker a eu une fin tourmentée. Que la terre maintenant lui soit douce et légère et qu'elle repose en paix.

Mara Spiegel, der neunjährige Bühnen-Filmstar in Zürich.

Zürich. Dieser Tage traf in Zürich das neunjährige Wunderkind Mara Spiegel mit seiner Mutter ein.



Mara Spiegel
im Ufa-Film „Lumpenhänschen".



Mara Spiegel auf der Bühne.

Nicht zu Unrecht hat die ausländische Presse Mara Spiegel den *„europäischen Jackie Coogan"* genannt, sowohl im Film als Darsteller, wie auch auf der Bühne als Sprechkünstler, hat der vielversprechende Junge bereits Hervorragendes geleistet. Er besitzt das Naturtalent eines echten Bühnenblutes, seine Mimik und Ausdrucksfähigkeit im Filme und seine bezaubernde Sprechtechnik haben ihm die Sympathien aller Zuhörer, vor denen er bisher auftrat, restlos verschafft. Wie wir hören, schweben Unterhandlungen, die ein Auftreten dieses Wunderkindes in Zürich und einigen anderen schweizerischen Städten ermöglichen sollen; das Publikum, besonders das jüdische, wird Mara Spiegel zweifellos das wohlverdiente Interesse entgegenbringen. *hw.*

Seghers: Aufstand der Fischer von St. Barbara. 4. bis 6. Auflage. Erschienen im Verlage Gustav Kiepenheuer, Berlin. Preis 5 Fr. — Die Kleistpreisträgerin zeichnet in lebendiger Sprache in diesem neuen Roman den Aufstand der Fischer von St. Barbara, ihr soziales Elend, ihre Leidenschaften und den Kampf, den sie um ihre Existenz führen. Unendliche Bewußtseinsmächte der Menschheit werden in diesem Buche aus dem uferlos Unbewußten herausgehoben, traditionelle Fessel gewinnen neue Gestaltung und wenn die Dichterin schreibt: „... die weisse Narbe, die das Schiff dem Meere riß, die wieder heilte und wieder riß", so erkennen wir hierin einen Vergleich mit dem Schicksal der Fischer von St. Barbara, das gekennzeichnet ist, durch die Hilflosigkeit dieser Hilfesuchenden, die Machtlosigkeit und ihren immer wieder erneuten Lebenskampf. r. s.

Die Rache des jungen Meh oder das Wunder der zweiten Pflaumenblüte. Aus dem chinesischen Urtext übertragen. Insel-Verlag Leipzig. 331 Seiten. — Ein Zeugnis der hochentwickelten, uralten und doch ewig jungen chinesischen Kultur. Die Episode der jungen Chinesenmädchen, die als Friedenspreis an die Tataren gelangen, wird in diesem Roman zugleich mit dem Problem der Doppelehe behandelt. Mit den friedlichen Mitteln der Riten und der Musik wird der große Staat in Ordnung gehalten. Das wirkliche China leuchtet uns entgegen mit aller Tragik und Mystik. r. s.

SCHWEIZ



Die Tagesordnung.

I. Eröffnungssitzung.
Sonntag, 28. Juli, 4.30 Uhr nachm.

1. Eröffnung des Kongresses durch den Präsidenten der Zion. Organisation, Dr. Ch. Weizmann.
2. Begrüssungen.
3. Gedenkrede anläßlich des 25. Todestages Theodor Herzls„ Nahum Sokolow, Präsident der Zion. Exekutive: „Theodor Herzl und die Zionistische Organisation".

II. Sitzung.
Montag, 29. Juli, 9.30 Uhr vorm. bis 1.30 Uhr nachm.

4. Wahl des Kongreßpräsidiums.
5. Bericht des Kongreßgerichtes über das Ergebnis der Kongreßwahlen. Berichterstatter: Vorsitzender des Kongreßgerichtes, S. Gronemann.
6. Referat Dr. Arthur Ruppin: „Die Bedeutung Palästinas für die Zukunft der Juden".
7. Referat Dr. Chaim Weizmann: „Rechenschaftsbericht und Programm".

III. Sitzung.
Montag, 29. Juli, 3.30 bis 6.30 Uhr nachm.

8. Wahl des Resolutions-Ausschusses.
9. Referat Felix Rosenblüth, Mitglied der Exekutive: „Die Verfassung der Jewish Agency".
10. Referat Prof. Dr. S. Brodetsky, Mitglied der Exekutive: „Die Aufgaben der Zion. Organisation in der Zukunft".

IV. Sitzung.
Montag, 29. Juli, 8.30 bis 11.30 Uhr abends.

12. Fortsetzung der Generaldebatte über die Referate zu 7., 9. und 10.

V. Sitzung.
Dienstag, 30. Juli, 10 Uhr vorm. bis 1.30 Uhr nachm.

13. Nachruf des Präsidenten der Exekutive, Nahum Sokolow, auf die seit dem letzten Kongreß verstorbenen Zionisten.
14. Wahl der Kongreß-Kommissionen.
15. Fortsetzung der Debatte über die Referate zu 7., 9. und 10.

VI. Sitzung.
Dienstag, 30. Juli, 3.30 bis 7 Uhr nachm.

16. Fortsetzung und Schluß der Generaldebatte über die Referate zu 7., 9. und 10.
Am Dienstag abend treten die Kommissionen zu ihren konstituierenden Sitzungen zusammen.

VII. Sitzung.
Mittwoch, 31. Juli, 9.30 Uhr vorm. bis 1.30 Uhr nachm.

17. Referat Harry Sacher, Mitglied der Exekutive: „Die Palästina-Arbeit der Zion. Organisation.
18. Referat Dr. Arthur Hantke, geschäftsführenden Direktors des Keren Hajessod: „Aufgaben und Arbeitsprogramm des Keren Hajessod".
19. Referat M. M. Ussischkin, Vorsitzenden des Direktoriums des Keren Kajemeth Lejisrael: „Erfolge und Aussichten des Keren Kajemeth".
20. Debatte über die Referate zu 17 bis 19.

VIII. Sitzung.
Mittwoch, 31. Juli, 3.30 bis 6.30 Uhr nachm.

21. Kommissionsbericht über die Verfassung der Jewish Agency und Abstimmung.
Der Abend des Mittwoch bleibt für die Sitzungen der Kommissionen reserviert.

IX. Sitzung.
Donnerstag, 1. August, 9.30 Uhr vorm. bis 1.30 Uhr nachm.

22. Fortsetzung und Schluß der Debatte über die Referate zu 17. bis 19.
Donnerstag nachm. finden Kommissions-Sitzungen statt.
Donnerstag abends finden wegen des Schweizerischen Nationalfeiertages (Bundesfest) keine Sitzungen statt.

X. Sitzung.
Freitag, 2. August, 9.30 Uhr vorm. bis 1.30 Uhr nachm.

23. Berichte von Kommissionen.

XI. Sitzung.
Freitag, 2. August, 9.30 Uhr vorm. bis 1.30 Uhr nachm.

24. Berichte von Kommissionen.
Sonnabend, 3. Aug., finden Sitzungen der Kongreßgruppen und des Resolutions-Ausschusses statt. Sonntag, 4. Aug., finden nur Sitzungen der Kommissionen statt.

XII. Sitzung.
Montag, 5. August, 9.30 Uhr vorm. bis 1.30 Uhr nachm.

25. Referat Izchak Grünbaum: „Aufgaben und Organisierung der hebräischen Kulturarbeit in der Galuth".
26. Debatte über das Referat zu 25.
27. Berichte von Kommissionen und Abstimmungen.

XIII. Sitzung.
Montag, 5. August, 4 bis 12 Uhr nachm.

28. Berichte von Kommissionen und Abstimmungen.

XIV. Sitzung.
Dienstag, 6. August, 10 Uhr vorm. bis 1.30 Uhr nachm.

29. Referat: „Alijah und Hachscharah". Referent wird noch bekanntgegeben.
30. Debatte über das Referat zu 29.
31. Berichte von Kommissionen und Abstimmungen.

XV. Sitzung.
Dienstag, 6. August, 3.30 Uhr bis 8 Uhr abends.

32. Berichte von Kommissionen und Abstimmungen.
33. Wahl der Exekutive, des Aktions-Komitees, der zion. Vertreter in der Jewish Agency, des Kongreßgerichtes, des Ehrengerichtes, des Kongreßanwaltes und der Revisoren.
34. Schluß des Kongresses.

Die Fraktionen auf dem Kongress.

(JPZ) *London.* - J. - Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Wahlresultate werden die Fraktionen am Zionistenkongreß folgende Zusammensetzung aufweisen: Misrachi 65 Delegierte, Hitachduth 42, Poale Zion 38, Revisionisten 15, Radikale 12, alle übrigen Mandate die allgemeinen Zionisten.

Offizielle Mitteilungen des Bureaus d. XVI. Zionistenkongresses.

Mitteilung Nr. 4.

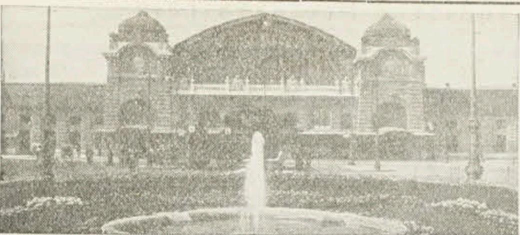
Konstituierende Tagung des Councils d. Jewish Agency.

Die konstituierende Sitzung des Councils der Jewish Agency wird Sonntag, den 11. August, 3 Uhr nachm., in Zürich eröffnet und wird zirka drei Tage dauern. Die Eröffnungssitzung findet voraussichtlich im Zürcher Stadttheater statt, die weiteren Sitzungen im Saale zur „Kaufleuten". Inhaber von Permanenzkarten zum XVI. Zionistenkongreß erhalten Gastkarten zur Tagung des Councils der Jewish Agency in Zürich, wenn sie diese bis zum 31. Juli, mittags, im Kongreß-Bureau, Zimmer 311, anfordern und gleichzeitig folgende Zuschlagszahlungen leisten:

Gastkarten Kategorie I	Fr. 20.—	
Gastkarten Kategorie II	Fr. 12.—	
Gastkarten Kategorie III	Fr. 7.—	
Gastkarten Kategorie IV	Fr. 2.—	(Stehplatz).

Bestellungen auf Gastkarten zur Tagung der Jewish Agency von solchen Personen, die keine Permanenzkarten zum XVI. Zionistenkongreß besitzen, werden schon jetzt, aber nur unverbindlich, vom Bureau des XVI. Zionistenkongresses in Zürich entgegengenommen. Die Zuweisung erfolgt nach dem 31. Juli nach Maßgabe der nicht von Gästen des XVI. Zionistenkongresses in Anspruch genommenen Plätze und in der Reihenfolge der Anforderungen.

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL


Bundesbahnhof

Die zugewiesenen Gastkarten können vom 1. August ab im Bureau des XVI. Zionistenkongresses, Zimmer Nr. 314, gegen Zahlung folgender Preise behoben werden:

Gastkarten Kategorie I	Fr. 25.—
Gastkarten Kategorie II	Fr. 15.—
Gastkarten Kategorie III	Fr. 10.—
Gastkarten Kategorie IV	Fr. 3.— (Stehplatz).

Ermäßigung bei Benützung des Flugdienstes der Balair.

Teilnehmer am XVI. Zionistenkongreß und an der konstituierenden Tagung des Councils der Jewish Agency erhalten auf den Fluglinien der Balair und ihrer Poolpartnerinnen (Deutsche Lufthansa und Koninklijke Luchtvaart Maats chappij voor Nederland en Kolonien) eine Ermäßigung von 10 Prozent vom Flugpreis und bei Lösung von Rückflugsscheinen eine Ermäßigung von 20 Prozent. Zur Inanspruchnahme dieser Ermäßigung ist eine Kongreßlegitimation vorzulegen, die vom zuständigen Zionistischen Landesverband unentgeltlich jedem Teilnehmer dieser Tagungen zur Verfügung gestellt wird. Die Ermäßigung gilt für folgende Linien: 1. Amsterdam-Rotterdam-Zürich; 2. Wien-München-Zürich; 3. Marseille-Genf-Zürich.

Die Nationalfonds-Weltkonferenz in Zürich.

vom 22. bis 24. Juli 1929.

Am Montag, den 22. Juli, abends 8.30 Uhr, findet die Eröffnungssitzung der Nationalfonds-Weltkonferenz statt. Zur Tagung, die im Kongreßhaus zur „Kaufleuten" abgehalten wird, haben Freunde und Mitarbeiter des Keren Kayemeth freien Zutritt. An der Eröffnungssitzung am Montag abend wird der Vorsitzende des Direktoriums, Hr. M. M. Ussischkin, über die Probleme der Palästinaarbeit des KKL, der Vertreter der zion. Exekutive im KKL-Direktorium, Hr. S. Schocken (Zwickau) über Betrachtungen zu unseren Palästinaaufgaben und Hr. Dr. A. Granovsky (Jerusalem) über die Bodenpolitik des KKL sprechen.

Die Konferenz hat folgende Tagesordnung:

Montag, 22. Juli, abends:

Eröffnung der Konferenz durch den Präsidenten des KKL-Direktoriums, M. M. Ussischkin. Ueber die Probleme der Palästina-Arbeit des KKL. Referate von: M. M. Ussischkin, Salman Schocken (Zwickau). „Betrachtungen zu unseren Palästina-Aufgaben". Dr. A. Granovsky (Jerusalem).

Dienstag, 23. Juli, vorm.:

Diskussionen. — Nachmittags: Einleitung der Diskussion über den KKL und die Jewish Agency und die Prinzipien unserer Arbeit in Verbindung mit unserem Vertrag mit dem KH: M. M. Ussischkin.

Mittwoch, 24. Juli, vorm. und nachm.:

Eröffnung und Diskussion über folgende Fragen: 1. Gelegenheitsspende und Goldenes Buch: Dr. G. Wollstein; 2. Büchsenarbeit: Leopold Schen (London), Adolf Pollak; 3. Vermächtnisse: Emanuel Newman (New York); 4. Versicherungen: Dr. E. M. Zweig; 5. Die KKL-Arbeit in den Synagogen: Rab. J. Zlotnik (Montreal), Mosche Reich (Lemberg); 6. Die KKL-Arbeit und die Frauen: Miss Frieda Ullian (New York); 7. Bazare und Veranstaltungen: Pinchas Hurwitz (London); 8. Die Werbetechnik im Dienste des KKL: Dr. E. Mechner (Berlin). — Aenderungen dieser Tagesordnung noch vorhanden.

Weltkonferenz der Hitachduth am 23. Juli in Zürich.

Zürich. Am 23. Juli wird in *Zürich* eine Weltberatung der zion. Arbeiterpartei Hitachduth stattfinden. Auf dieser Tagung wird u. a. auch zu den durch die Vereinigung der Arbeiterparteien in Palästina entstehenden Problemen, insbesondere zur Frage der Vereinigung der beiden Weltverbände (Hitachduth und Poale Zion), Stellung genommen werden.

Ausstellung jüdischer Kunst.

Zürich. In der Galerie Aktuaryus (Bahnhofstr. 16) wird Sonntag, den 28. Juli, eine Sonder-Ausstellung jüdischer Künstler eröffnet. Die Veranstaltung umfaßt die besten Talente junger Malerei und eine außerordentliche Kollektion bester jüd. Graphiker der Gegenwart. Eine Matinée wird um 11 Uhr vorm. den Auftakt der Ausstellung bilden. Die Mitwirkung namhafter Künstler für den musikalischen Teil ist gesichert. Einzelheiten werden jedoch erst in der nächsten Nummer unseres Blattes bekanntgegeben.

Vortrag über den Zionismus im Zürcher Radio.

Am Donnerstag, den 25. Juli, abends 7.30 Uhr, wird im Zürcher Radio Herr Norbert *Weldler* einen Vortrag über den „Zionismus und den bevorstehenden Zionistenkongreß in Zürich" halten.

Hachnosas Orchim und Gastquartiere.

Anläßlich des Kongresses sind unter den Delegierten und Konferenzteilnehmern auch solche Gäste in Zürich zu erwarten, die sich die teure Reise nur mit Mühe gestatten können. Es ist daher Ehrenpflicht, diesen ideal gerichteten, wertvollen Menschen den Aufenthalt in Zürich so angenehm und billig wie irgend möglich zu gestalten. Echt jüdische Gastlichkeit — Hachnosas Orchim — gehört zu den besten Traditionen jüdischer Häuser. Wer ein Quartier gratis oder gegen bescheidenes Entgelt zur Verfügung stellen kann wer einen Gast bei sich zu Tisch (streng koscher) aufnehmen möchte, der wolle sich bitte sofort melden. Herr Blumenkranz, Kanzleistr. 93 (Tel. Uto 2383 resp. außer Geschäftszeit Uto 1889), hat die Freundlichkeit, diese Meldungen entgegenzunehmen. Eventl. Geldbeiträge als Ablösung, die im gleichen Sinne verwendet werden, erbittet man unter Zweckbestimmung auf Postcheck-Konto VIII 2737 Misrachi Zürich.

Empfehlenswerte Firmen in BERN


Bundeshaus.

Ein Millionenvermächtnis von David Rosenfeld sel.

Zürich. Der am 22. April 1925 verstorbene David *Rosenfeld*, Metzgermeister von Zürich, hat unter dem Namen *David Rosenfeld-Stiftung* eine Stiftung errichtet, die den Zweck hat, der Gemeinnützigkeit zu dienen. Aus dem Erträgnis des Stiftungsvermögens sollen ohne Rücksicht auf konfessionelle oder politische Parteizugehörigkeit Beiträge ausgerichtet werden an Anstalten, Stiftungen, Vereine usw., deren Zwecke Gemeinnützigkeit sind.

Die Auswirkungen der demokratischen Ideen im Leben der Juden.

Vortrag des Privat-Dozenten Dr. F. Lifschitz, Bern.

Bern. Auf Einladung des jüd. Studentenverbandes an der Universität Bern, hielt am 11. Juni Dr. Lifschitz im „Daheim" vor einem zahlreich erschienenen Publikum einen Vortrag über „Die Auswirkungen der demokratischen Ideen im Leben der Juden". Zunächst schickte der Referent voraus, daß es nicht in den Rahmen seines Vortrages falle, festzustellen, ob die Juden als Individuen den demokratischen Ideen huldigen oder nicht, vielmehr zu untersuchen, wie sich die demokratischen Ideen in der jüdischen Welt ausgewirkt haben. Bei Behandlung dieser Frage faßte Dr. Lifschitz hauptsächlich das Judentum von Osteuropa ins Auge, wo die Juden über ein eigenes Gemeindewesen verfügen. Infolge des Eindringens der demokratischen Ideen in das jüdische Ghetto — führte der Referent aus — geriet die Herrschaft der bisherigen Lenker des jüd. Gemeindewesens, nämlich der Rabbunim und Gaborim, ins wanken. Die sich gegenüberstehenden Parteien befehdeten sich heftig, was sich unheilsvoll ausgewirkt hat. Auch die Entstehung der sozialistisch-jüdischen Arbeiterpartei („Bund") verursachte eine Teilung der jüd. Gemeinschaft in zwei sich bekämpfende Lager. Diese letztere Erscheinung war an und für sich gänzlich unberechtigt, da sich der jüd. Mittelstand im russischen Ansiedlungsrayon, gegen welchen sich die Agitation des „Bundes" richtete, fast ausschließlich aus armen Handwerkern rekrutierte. Zuletzt wurde noch als eine Folge der demokratischen Ideen der Kampf bezeichnet, der sich zwischen den Hebraisten und den Yiddischisten entspann. Zum Schlusse seines Vortrages kam der Referent auf einen anderen Komplex von Auswirkungen der demokratischen Ideen im Leben der Juden zu sprechen, nämlich auf den Antisemitismus, der in der Tatsache der Erlangung eines großen politischen Einflusses einzelner Juden in der christlichen Welt seinen Nährboden fand. Nach dem Vortrage entwickelte sich eine Diskussion, in der die Meinungsverschiedenheiten inbezug auf das behandelte Thema zu Tage traten. Friedrich Fallek.

Arbeitsgemeinschaft Jüdischer Jugendvereine Zürich. Vergangenen Samstag abend hielt in der Arbeitsgemeinschaft jüd. Jugendverein Zürich, Herr Dr. Franz Kahn, stellvertretender Leiter des zion. Kongreßbureaus, einen Vortrag über „Die jüd. Jugend und die Zion. Organisation". Der Referent führte u. a. aus: Die Zion. Org. hat ihre Entstehung der wuchtigen Jugendbewegung in den neunziger Jahren zu verdanken. Es war dies eine Bewegung von jugendlichen Schwärmern und Utopisten. Inzwischen ist die zion. Org. mit ihren jugendlichen Führern herangereift. Der Krieg mit seinen welterschütternden Folgen hatte das zion. Problem, als Versuch der Lösung einer Nebenfrage, völlig hintenangestellt. Noch einige Jahre nach Kriegsende wäre es müßiges Beginnen gewesen, zur Jugend über die zion. Organisation zu sprechen. Heute aber, nach merklicher Beruhigung der Gemüter, nehme die zion. Organisation den ihr gebührenden Platz als Mittelpunkt des jüd. Lebens ein. Die zion. Organisation ist jetzt voll jugendlichen Eifers am Wiederaufbau Palästinas beschäftigt. Aber ihre Führer, die alte zion. Garde, sind jetzt schon alt geworden und darum sei es dringend nötig, daß die Jugend der zion. Org. beitrete und an den Aufgaben derselben tatkräftig mitarbeite. Die zahlreichen Anwesenden folgten mit großem Interesse den Ausführungen Dr. Kahns, und starker Applaus dankte dem Referenten für seinen inhaltsreichen Vortrag. - t. -

Agudas Jisroel-Jugendgruppe, Sektion Außersihl. Kommenden Samstag, den 20. Juli, abends 9.30 Uhr, spricht Herr Ch. J. Eiss im Beth Hamidrasch Machsikei Hadass, Zurlindenstr. 134, über: Aktuelle Tages-Fragen. Anschließend: Freie Aussprache. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen.

Herzlfeier der zionistischen Jugendgruppe Zürich. Traditionsgemäß veranstaltet die zion. Jugendgruppe Zürich auch dieses Jahr eine Herzlfeier. In Anbetracht dessen, daß wir den 25. Todestag unseres großen Führers feiern, hat die Z.J.Z. keine Mühe gescheut, ein äußerst sorgfältiges Programm zusammenzustellen, um diese Feier zu einer großen Kundgebung zu gestalten. Es ist ihr gelungen, den prominenten Redner, Hrn. Adolf Pollak (Berlin), für die Gedenkrede zu gewinnen. Es sollte niemand die Gelegenheit versäumen, diese bekannte Persönlichkeit über Theodor Herzl sprechen zu hören. Ferner wird das Programm durch musikalische und rezitatorische Darbietungen bereichert. Die Feier findet Sonntag, den 21. Juli, abends 8.30 Uhr, im Weissen Saale des Volkshauses, statt und es ist zu hoffen, daß die zürcherische Judenheit an dieser Gedenkfeier großen Anteil nehmen wird. Billet-Vorverkauf: Sonntag 9—12 Uhr im Jugendheim, Hornergasse 12 (siehe Inserat).

Der Gruß der Schweizer Juden an den Zionistenkongreß. Die Tatsache, daß die Schweizer Juden den Zionistenkongreß durch eine praktische Leistung für Palästina zu begrüßen beabsichtigen, weckte bei allen Freunden des Palästinaaufbaus lebhaftes Interesse. Umso mehr obliegt es uns, dafür zu sorgen, daß unsere Begrüßung der Schweizer Juden würdig sei. Nur noch zehn Tage trennen uns von der Eröffnung des Zionistenkongresses, viele Schweizer Juden haben aber bis heute unserem Ruf keine Folge geleistet und den Kongreß noch nicht begrüßt. Es geht daher an alle Freunde Erez Israels der dringende Ruf, unverzüglich durch eine Baumspende den Zionistenkongreß zu begrüßen und dazu beizutragen, daß die Zahl von 1000 Bäumen, die wir uns als Ziel gesteckt haben, erreicht wird. Einzahlungen erbeten an **Postcheck**-Konto VIII 13451, Zürich, Schweiz. Hauptbureau des Jüdischen Nationalfonds.

Promotion. An der Zürcher Universität erwarb Hr. Herbert Groß, Zürich 6, am 13. Juli, den Doctor juris utriusque.

Die Jüdische Bibliothek Zürich, Hornergasse 12, bleibt während der Ferienzeit jeweilen an den Mittwoch-Abenden (24. und 31. Juli, 7. und 14. August) geschlossen. Sonntag vorm. bleibt sie auch während der Ferien geöffnet (10—11.30 Uhr).



Jubiläum der Buchhandlung C. M. Ebell-Zürich. Am 1. Juli dieses Jahres konnte der Nestor des schweizerischen Buchhandels, Herr C. M. Ebell, Zürich, das sechzigjährige Jubiläum seiner geschäftlichen Selbständigkeit feiern. Hr. Ebell ist trotz seiner bald 85 Jahre noch fest in seinem Berufe verankert und leitet, von bewährten Mitarbeitern unterstützt, heute noch sein bekanntes Geschäft an der Bahnhofstrasse, das er aus kleinsten Anfängen zu einer der angesehensten schweizerischen Buchhandlungen ausgebaut hat. Der Jubilar betrieb in diesen sechs Dezennien seinen Beruf nach vornehmsten Gesichtspunkten. Seine treue und hingebungsvolle Berufsarbeit hat ihm in weitesten Kreisen Vertrauen und Achtung verschafft. B.

Eine originelle Reklame-Attraktion ist zur Zeit im Ausstellungslokal der Amag, Automobil- und Motoren A.-G., Zürich, Ecke Bahnhofstraße-Börsenstraße, Vertreter für die Chrysler- und Voisin-Automobile zu sehen. Es ist dort ein Leichtflugzeug Klemm mit Salmson-Motor ausgestellt, dessen Flügel auf der Unterseite mit einer Reklame für die Chrysler-Wagen versehen werden, wodurch das Flugzeug bei seinen Ueberlandflügen ständig als ausgezeichnete Reklame wirken wird. Dieses Flugzeug, das mit einem 40 PS Salmson-Motor ausgerüstet ist, hat ganz ausgezeichnete Flug-Eigenschaften, es ist befähigt, selbst Flüge über die Alpen auszuführen. Die Besichtigung desselben steht natürlich jedermann frei und auf Wunsch werden gerne auch alle Einzelheiten näher erklärt.

SPORT

Jüdischer Turnverein Zürich. Letzten Sonntag fand auf dem Hakoahplatz die Fortsetzung der Handballmeisterschaft statt und die J.T.V.-Mannschaft mußte gegen „Kaufleuten" antreten; sie gewannen gegen J.T.V. verdient 4 : 1. Der Schiedsrichter hatte nicht den besten Tag, denn er war in seinen Penalty-Entscheiden viel zu freigebig, denn 3 Penalty an einem Wettspiel ist doch etwas zuviel. Leider wurde kurz vor Schluß des Wettspieles unser Center-Half Noti Sußmann verletzt, wir werden wohl in Zukunft auf seine Mitwirkung bis auf weiteres verzichten müssen. Nächsten Sonntag nachm. 4 Uhr findet auf dem Hakoahplatz ein Trainingsspiel gegen Hispano statt. Samstag abends 7.30 Uhr im Jugendheim Teamsitzung der I. und II. Mannschaft. Bis jetzt sieht die Rangliste folgendermaßen aus: 1. Deutsche Turnerschaft I 4 Punkte (2 Spiele), 2. Jüd. Turnverein 4 Punkte (3 Spiele), 3. Turnverein Kaufleuten 2 Punkte (2 Spiele), 4. Unterstraß I 1 Punkt (2 Spiele), 5. Deutsche Turnerschaft II 1 Punkt (2 Spiele), 6. Unterstraß II 0 Punkte (1 Spiel).

LITERARISCHE UMSCHAU.

R. N. Coudenhove-Kalergi: Kampf um Paneuropa, III. Teil. Paneuropa-Verlag Wien-Leipzig-Berlin. Ganzl. M. 7.—, brosch. M. 4.50. — Dieses Buch gibt in 12 Kapiteln einen Querschnitt durch das politische Leben Europas und der Welt — durch das Ringen um Einheit und Stabilität, an dem der Verfasser selbst, als Führer der Paneuropa-Bewegung, hervorragend beteiligt ist. Die grundsätzliche Auseinandersetzung beginnt mit der Frage: „Macht und Recht". Es folgt: „Der anonyme Diktator", „Die europäischen Parteien", ein Grundriß der „Europäischen Nationalbewegung". Die realpolitischen Probleme füllen die nächsten Kapitel aus: „Frankreichs Sicherheit — Deutschlands Gleichberechtigung", vom europäischen Standpunkt gesehen; ebenso: „Anschluß", „Krieg und Revolution" (Rußlandfrage), „Weltherrschaft", „China und Europa". Hier wirft der Verfasser die chinesische Einigungsbewegung auf. Die Schicksalsfrage Europas sucht Coudenhove zuletzt in seinem Abrüstungsvorschlag zu beantworten — doch die endgültige Antwort hängt, wie er selbst oft ausgesprochen hat, von jedem einzelnen Europäer ab. Das mit hinreissendem Schwung und gleichzeitig so eindeutig klar geschriebene Buch gehört in die Hand jedes Europäers.

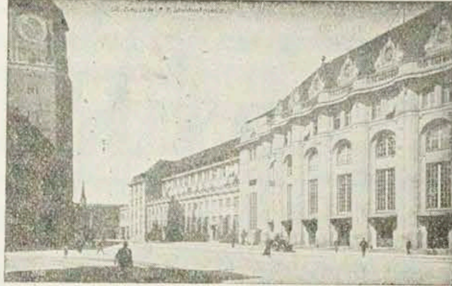
Prof. Dr. Georg Mehlis: Die Idee Mussolinis und der Sinn des Faschismus. Verlag E. Haberland, Leipzig. Preis M. 6.50. — Mehlis versucht in diesem Werke die unermeßliche Kraft und Stärke der faschistischen Gedankengebilde der radikal-nationalistischen Bewegung und die Persönlichkeit Mussolinis vom kulturphilosophischen, macht- und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte darzustellen. Mit großen Linien wird das Schöpferische des Faschistenführers behandelt, einzelne Charakterzüge aber einseitig glorifiziert. Dies gelt besonders aber auch in der Hinsicht, daß nicht untersucht wird, wie Mussolini zu dem wurde, was er jetzt ist, wie aus eigentümlichen Sein und Urerlebnis heraus die große Führerpersönlichkeit unter dem entscheidenden Einfluß mancherlei Schicksale und Bildungserlebnisse erwachsen ist und wie aus der Persönlichkeit Mussolinis das Werk des Faschismus entstand. r. s.

Fritz Reck-Malleczewen: Sven entdeckt das Paradies. Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin. 321 S. — Sven strebt nach einem sehr unrentablen Areal: er sucht das Paradies. In diesem spannenden Roman wird gezeigt, daß es noch andere erstrebenswerte Territorien mit unsichtbaren Nelsonsäulen gibt. Bei Bullys Freund Wilberforce soll der junge Sven in Singapore seine goldene Zukunft im Befestigungsbau finden. r. s.

Conrad Ferdinand Meyer: Das Amulett und andere Novellen. Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin. 441 S. — In vorbildlicher Formgebung und bester Ausstattung gelangt diese beliebte Novellensammlung des großen schweizer. Dichters wieder in die Oeffentlichkeit. Alle die nach geistiger und seelischer Verinnerlichung streben, werden dankbar diese Novellen lesen. r. s.

60 Jahre „Philosophische Bibliothek". Auf eine 60-jährige Kulturmission konnte die „Philosophische Bibliothek" (Verlag Felix Meiner in Leipzig) im vergangenen Jahr zurückblicken. In unbeirrbarem wissenschaftlichem Optimismus stellte sie die Klassiker der Philosophie in tadellosen textkritischen Ausgaben und Uebersetzungen bereit. Die soeben erschienene Neuauflage des Katalogs umfaßt 48 Seiten. Von Ausgaben, an deren Fertigstellung der Verlag gegenwärtig arbeitet, seien genannt die Werke von Bolzano, Franz Brentano, Nikolaus Cusanus, Hegel und Plotin. Auch die zeitgenössische philosophische Arbeit fand im gleichen Verlag reiche Förderung, wie das in 14 Abteilungen systematisch gegliederte Verzeichnis derselben erkennen läßt. Wir finden unter den Autoren des Verlags Namen wie Br. Bauch, Eucken, Groos, Joel, Mauthner, Messer, Müller-Freienfels, Rehmke, B. Russell, Scheler, Stammler, W. Stern, Vaihinger, Vorländer.

Empfehlenswerte Firmen in ST. GALLEN


Hauptpost Bahnhof

Der zweite Band des „Grossen Brockhaus".

Mit Spannung erwartet, ist nun der zweite Band des „Großen Brockhaus" erschienen. Wieder — wie auch schon beim ersten Band — können wir darauf hinweisen, daß der „Große Brockhaus" vortrefflich versteht, sich mitten in unser heutiges Leben hineinzuversetzen, unvergleichlich den Anforderungen entspricht, die wir an ein modernes Nachschlagewerk stellen: nicht nur Auskunft zu geben, sondern auch Winke und Ratschläge für das tägliche Leben, für Beruf und Familie, für Arbeit und Mußestunden. Es ist unmöglich, auch nur annähernd ein Bild von der Vielgestaltigkeit und Unerschöpflichkeit zu geben, der wir beim Durchblättern dieser 800 Seiten begegnen. Den Kaufmann werden besonders Artikel wie „Arbeitsvertrag" oder „Ausfuhrtechnik" fesseln. Unter dem Stichwort „Bilanz" findet er genaue Angaben zur Aufstellung und Beurteilung eines Vermögensnachweises. Dem Beamten werden die Besoldungstabelle oder die ausführlichen Darlegungen über Beamtenorganisationen und Beamtenrecht wertvoll sein. Ein Artikel „Betriebsrat" unterrichtet über die neuesten Bestimmungen auf dem Gebiet der Arbeitsgesetzgebung in Deutschland und im Ausland. Der Musikfreund findet in den Ausführungen über „Beethoven" das Musterbeispiel einer knapp gehaltenen und doch erschöpfenden biographischen Darstellung. Das beigegebene Bildmaterial kann man sich nicht reichhaltiger denken. Wir finden Beethovens Handschrift, Scherenschnitte aus seiner Jugendzeit, zeitgenössische Bilder, ein Faksimile des Anfangs vom 3. Satz einer Klaviersonate, die Totenmaske, Bilder von Zeitgenossen, die dem Meister nahestanden, und des Geburts- und Sterbehauses. Der Artikel „Bienenzucht" gibt klare und praktische Anweisungen für Bienenwirtschaft. Zum Artikel „Autostraßen" bringt eine Tafel besonders charakteristische Aufnahmen, bei denen weder die Avus noch der Nürburgring noch die Versuchsstraße auf dem Dache der Fiatwerke in Turin vergessen sind. Die Fülle des Stoffes ist erstaunlich. Der Praktiker, der Gelehrte, der Journalist, die Hausfrau, sie alle werden ihre helle Freude an dem Band haben. Entzückend zum Beispiel ist das Einklebebildchen zum Artikel „Biedermeier": Die Stickerin von Friedrich Kersting, aus dem Schloßmuseum in Weimar. Zart und duftig sind die Farben herausgebracht, wir können keine bessere Anschauung bekommen von dem, was sich für uns mit dem Begriff „Biedermeier" verbindet! Um eine Vorstellung von der drucktechnischen Vollkommenheit des Werkes zu erhalten, betrachte man die Tafel „Bildnismalerei", die uns durch die Geschichte der Malerei von Jan van Eyck bis Liebermann und van Gogh führt. Daß unsere Schweizer Verhältnisse im „Großen Brockhaus" grundsätzlich Berücksichtigung und eingehende Darstellung finden, konnten wir schon beim ersten Band mit Genugtuung feststellen. Auch der neue Band bringt hierfür eine Reihe von guten Beispielen. Wir verweisen auf den Artikel „Asylrecht", auf die Uebersicht über die schweizerischen Geldinstitute unter dem Stichwort „Banken" oder auf die Ausführungen über Basel und Bern, die neben charakteristischen Aufnahmen auch Stadtpläne bringen. Jeder braucht heute ein modernes Nachschlagewerk und das ist der „Große Brockhaus in erster Linie zu empfehlen, um so mehr, als das bandweise Erscheinen gerade jetzt für wenige Mark monatlich fast jedem den Erwerb möglich macht.

Fünf Jahre Deutsche Buch-Gemeinschaft. Mit berechtigtem Stolz kann diese Organisation, die bereits fünf Jahre besteht, auf ihre bisherigen Leistungen zurückblicken. 400,000 Mitglieder bilden heute eine wirkliche geistige Gemeinschaft und allen Freunden deutscher Literatur bietet sich durch den Beitritt zur D.B.G. die beste Gelegenheit für eine geringe vierteljährliche Beitragszahlung eine Auslese wertvollsten Schrifttums in gediegener und künstlerischer Ausstattung zu erwerben. Unterhaltung und Belehrung durch Wort und Bild vermittelt die D.B.G. ihren Freunden sowohl durch ihre schönen Bücher, als auch durch eine besondere Zeitschrift, die in vierteljährlich sechs Nummern kostenlos geliefert wird. Prämienbände nach freier Wahl für Mitgliedswerbung, Preisvorteile für hervorragende Subskriptionswerke und Klassiker-Ausgaben, Lieferung von Werken der Weltliteratur (im prachtvollen Halblederband!) zum Preise von Fr. 4.— bei Bezug außer der Reihe, — das sind Leistungen, die mit Recht als eine Tat von kultureller Bedeutung in der ganzen Welt anerkannt werden. Wer bisher noch fern gestanden hat, der hole Versäumtes nach und fordere Prospekt „Pr. 29" von der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 156/157.

Gran Canon. Mein Besuch im amerikanischen Wunderland. Von Sven Hedin. Mit 38 einfarbigen und 10 bunten Einschaltbildern. Leipzig, F. A. Brockhaus. 245 S. Geb. M. 9.50. — Das Buch ist ein Gelegenheitsprodukt. Sven Hedin ist, wie er selbst betont, nicht als Forscher, sondern als Tourist ein paar Wochen lang am Gran Canon gewesen, als Gast der Eisenbahn-Gesellschaft, die dieses grandiose Naturwunder exploitiert, und das Buch selbst entstand aus Briefen, die er von dort schrieb. Aber wer das Buch liest, der kann sich an der begeisterten Schilderung mitfreuen. Und wer die „Große Schlucht des Colorado-Stromes" selbst gesehen hat — diese Schlucht so tief, daß man den Fluß von oben nur als dünnen Faden erblickt, während an seinen Rändern meilen- und meilenlang in phantastischen Formen und Farben die eingebrochene Erde sich türmt, daß man vermeint, in den Mittelpunkt der Erde selbst schauen zu können! — der wird sich durch das Buch die Erinnerung wieder lebendig machen lassen an ein Stück Natur, das zum Großartigsten gehört, was er jemals sah.

Deutsch-Französische Rundschau. Verlag Dr. Walther Rothschild, Berlin-Grunewald. — Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die zu einem großen Teil auf dem Zusammenwirken der beiderseitigen Industrien in der Rohstahlgemeinschaft beruhen, machen eine Orientierung über den Stand und die Zusammensetzung der französischen Eisenindustrie für jeden Wirtschaftler und Politiker notwendig. Im Aprilheft unterzieht Prof. Rudolf Meerwarth die Lage und die Entwicklung der „französischen eisenerzeugenden Industrie" einer eingehenden, außerordentlich dokumentierten Untersuchung. Weiter enthält das reichhaltige Heft Skizzen der Stadtbilder von Paris aus der Feder von Erna Grautoff, Otto Ernst Sutter und Le Corbusier. In der Chronik stellt Edgar Stern-Rubarth die politische Bedeutung des vatikanischen Ausgleichs für Frankreich dar, Alexander Gutfeld die französische Wirtschaft im Februar und Margarete Rothbarth die Wirksamkeit des Instituts für geistige Zusammenarbeit. Den literarischen und künstlerischen Erscheinungen des Tages werden Louise Marelle und Otto Grautoff gerecht.

Von Kindern, die nicht lügen! Wohl eine der schwersten Fragen, vor die wir bei der Erziehung unserer Kinder gestellt werden, ist die: Was sollen wir tun, wenn unser Kind seine Unart bekennt? Sollen wir es strafen oder nicht? Eine treffliche Antwort finden Eltern und Erzieher im Juni-Heft der „Eltern Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes" (Verlag Art. Institut Orell Füßli, Zürich). Auch sonst enthält dieses Heft eine Fülle von wertvollen Anregungen und guten Gedanken über die Erziehung unserer Kinder.

Humoristisches.

Der antisemitische Klarinettist.

Reichlich fließt der Humor in jedem größern, besonders im Wiener Staatsopernorchester. Ich wohnte da einmal der Probe einer neuen Goldmark'schen Oper bei, saß in der ersten Parkettreihe und mußte hell auflachen, als ein Klarinettist, der Schwieriges zu blasen hatte, ganz verzweifelt ausrief: „unaufhörlich schreibt der Kerl sechs Be's und da soll man nicht Antisemit werden!" Die Kollegen ringsum lachten ebenfalls und am meisten der Komponist selbst, dem der heitere Ausspruch rapportiert worden war. (Aus Ludwig Karpath: „Lachende Musiker", Verlag Knorr und Hirth, München.)

Schweiz. Comité für Erez Jisroël.

Das schweizerische Komitee für Erez Jisroel erstrebt die Förderung der jüdischen humanitären, kulturellen und kolonisatorischen Bestrebungen in Palästina. Das Komitee subventioniert zurzeit u. a. Spitäler, Waisenhäuser, Altersasyle, Jeschiwoth, Talmud Thora und Handwerkerschulen, Arbeiterküchen in den Kolonien, Jischuw Erez Jisroel.

Thora-Spenden:

S. Harburger Fr. 20.—, Dr. Braunschweig Fr. 20.—, Benz. Guggenheim Fr. 1.—, Siegfr. Teplitz Fr. 5.—, P. Bulka Fr. 10.—, Dr. Wyler Fr. 20.—, Jul. Lang Fr. 25.—, Rob. Goldschmidt Fr. 2.—, Rabb. Kornfein Fr. 1.—, S. Kornfein Fr. 2.—, Jakob Weill-Halff Fr. 18.—, Max Harburger Fr. 5.—, Dr. Braunschweig Fr. 20.—, Victor Rhein Fr. 1.—, Eugen Weill-Gump Fr. 50.—, Siegfr. Heim Fr. 50.—, S. Guggenheim-Bloch Fr. 25.—, Moses Guggenheim Fr. 1.—, Ortlieb Söhne Fr. 8.—, Gustav Dreifuß Fr. 5.—, Fritz Weil Fr. 2.—, Siegfr. Teplitz Fr. 2.—, Victor Barth Fr. 5.—, A. W. Rosenzweig Fr. 2.—, Lucien Guth Fr. 1.—, Moritz Levy Fr. 25.—, Fritz Weil Fr. 5.—, G. Ortlieb Söhne Fr. 53.—, Moses Guggenheim Fr. 4.—, Jankolowitz Fr. 1.—, Bocion sen. Fr. 1.—, L. W. Fr. 200.—, Cam. Lang Fr. 2.—, Jakob Gut Fr. 10.—, Max Kahn Fr. 38.—, Benz-Guggenheim Fr. 1.—, Jak. Goldbaum Fr. 1.—, Rabb. Kornfein Fr. 5.—, H. Reichenbauch Fr. 3.—, Hans Bollag Fr. 5.—, Uschurowitz Fr. 1.—, Wwe. Barth Fr. 1.—, S. Davidsohn Fr. 5.—, Max Mannes Fr. 6.—, J. Berlowitz Fr. 3.—, V. Weil Fr. 10.—, J. Bloch Fr. 4.—; Rab. Meier-Habalness: P. Bulka Fr. 10.—, Frau Bulka Fr. 5.—. **Total Fr. 700.—.**

Den gütigen Spendern verbindlichsten Dank.

Für das Schweiz. Comité für Erez Jisroel, Zweigsitz Zürich:

Jakob Gut, jr. S. Günzburger.



Wochen-Kalender.



Juli	1929	Tammus	5689	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
			Eingang 7.15			
19	Freitag	11		Freitag abends	7.00	7.15
20	Samstag	12	חקת בלק	שבת morgens	8 30	7.45
21	Sonntag	13		מנחה	4.00	4.00
22	Montag	14				
23	Dienstag	15				
24	Mittwoch	16		Wochentag: morg.	7.00	6.30
25	Donnerstag	17	שבעה עשר בתמוז	abends	7.00	7.00

Sabbat-Ausgang:

Zürich und Baden	9.00	Endingen und Lengnau	9.00	St. Gallen	8.58
Luzern	9.04	Basel u. Bern	9.09	Genf u. Lausanne	9.09
				Lugano	8 56

FAMILIEN-ANZEIGER

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Jules Ginsbourger-Lévy, Mulhouse. Eine Tochter des Herrn Maurice Geissmann-Freymann, Strasbourg.

Verlobte: Frl. Ellen Wolffers, Zürich, mit Herrn Erwin Pollak, Genf. Frl. Hélene Balitzer, Lausanne, mit Herrn Albert Daniel, Amiens.

Vermählte: Herr Adolf Mayer-Sommer, Bern, mit Frl. Marcelle Kahn, Zürich. Herr Robert Thorner, Luzern, mit Frl. Helen Tenzer, Zürich.

Gestorben: Frau Klara Blum-Dreyfuss, 60 Jahre alt, in Zürich. Frau Lina Zielinsky-Bernheim, 42 Jahre alt, in Zürich. Herr Georges Picard, 47 Jahre alt, von Neuchâtel, beerdigt in Lausanne. Herr Max Roon, 60 Jahre alt, in Basel (früher Zürich). Ein Knabe des Herrn Ulmann-Hermann, in Zürich.

Statt Karten.

Ellen Nora Wolffers
Erwin Pollak
Verlobte
Juli 1929

Zürich — z. Zt. Hotel de la Plage, Ste. Marguerite, par Pornichet — Genf

Statt Karten.

Marcelle Kahn
Adolf Mayer-Sommer

beehren sich, ihre am 24. Juli 1929 stattfindende
Vermählung
bekannt zu geben.

BERN *Mommsenstr. 18*

Samstag, den 20. Juli Abends 9½ Uhr spricht
Herr Ch. J. Eiss
über
Aktuelle Tages-Fragen
Freie Aussprache
Lokal:
Beth Hamidrasch Machsikei Hadass, Zurlindenstr. 134
Alle Agudisten ladet höflich ein
Agudas Jisroel Jugendgruppe
Sektion Aussersihl.



כשר
Interlaken
die Perle der Schweiz
Hotel de la Paix
Einzig jüdisches Hotel am Platze mit ca.
50 Betten
Herrlich am Walde gelegen mit schönen Veranden.
Inh.: Ch. Schleichkorn
Telephon: 428

Streng כשר
Pension Jichlinski
GENF
7, rue du Commerce 7
Gute Bedienung
Vorzügliche Küche



Das vorzügliche Mineralwasser für den **Familientisch.**
In **grossen** Flaschen besonders vorteilhaft.
Brunnenverwaltung Eptingen

SCHUPPISSER & CO
GRABMALKUNST
ZÜRICH 8



Wildbachstr. 22 Tel. H. 4421

Lausanne
Pensionnat Les Marguerites
Israelitisches Mädchen-Pensionnat in Privat-Villa. Französisch, Englisch. - Alle Arten Sport. - Moderner Komfort. Grosser Garten. Günstiger Ferienaufenthalt. - Mässige Preise. - Auf Wunsch hauswirtschaftliche Kurse und Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben.
Prospekte und Referenzen stehen gerne zur Verfügung.

Blankenberghe (Belgien)
כשר Hotel-Restaurant L. Ringer
Digue 94
Geräumige Zimmer mit fliessendem kalten u. warmen Wasser, Badezimmer. Aussicht auf die See, große Speisesäle. — **Eröffnung 1. Juni 1929.**
Minjan im Hause. Besitzer: *L. Ringer*
כשר Restaurant, Antwerpen, 36 Vestingstr.
Unter Aufsicht der Machsikei Hadass.

Lausanne Pension כשר „Select"
16, Av. Ruchonnet **Telephon 23316**
Für die französischen **Ferienkurse** der Handelsschule u. Universität nehmen wir Pensionäre. Beste Gelegenheit sich im französischen zu vervollkommnen. - Ausflüge. Sport unter Aufsicht.

Dr. jur. B. Goldenberg, Rechtsanwalt
Talacker 45 **Zürich 1** Telephon Selnau 79.65
übernimmt
Zivil- und Strafprozesse, Erbschaftsteilungen, Vertretung in Steuer- u. Versicherungsangelegenheiten.

Vegetarisches Restaurant
ZÜRICH :-: SIHLSTRASSE 26-28
Vorzügliche Speisen u. Erfrischungen zu jeder Tageszeit

J. USENBENZ-KELLER
KONDITOREI / BÄCKEREI
Ecke Rennweg-Widderg. **Zürich 1** Telephon Selnau 64.80
Café-Konditorei zur Glocke
GLOCKENGASSE 9 TELEPHON SELNAU 94.30









Streng כשר Streng
Pension Karmel
(Inhaber: A. Kalikstein)
Zürich 4, Ankerstr. 121, b. Volksh.
(5 Min. vom Hauptbahnhof)
Vorzügl. Küche - Mäss. Preise
Bequeme Räumlichkeiten für Anlässe
Telephon Uto 24.79



